

**Bezugspreis:**  
 Monatlich 40 Pf. (Eringelohn 10 Pf.), durch die  
 Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. incl. Postgeb.  
 Einzeln. Post-Zeitungsliste Nr. 6346.  
 Redaktion und Druckerei: Immerstraße 15.  
 Unparteiische Zeitung.  
 Stadt-Anzeiger.

# Wiesbadener

**Anzeigen:**  
 Die 6spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.  
 für Anzeigen 15 Pf. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.  
 Reklamen: Zeitspalte 30 Pf., für Anzeigen 50 Pf.  
 Expedition: Marktstraße 17.  
 Telephon-Anschluß Nr. 199.  
 Intelligenzblatt.

# General Anzeiger.

**Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.**

Nr. 159.

Donnerstag, den 12. Juli 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

## I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

### Bekanntmachung.

Montag, den 16. Juli d. J., soll der Hafer von dem 6 Morgen haltenden städtischen Grundstücke an der Mainzerstraße, in 6 Abtheilungen à 1 Morgen, sowie das Grummet von einer 40 Ruthen großen Wiese im „Würgarten“ öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 4 1/2 Uhr vor dem städtischen Bauhose an der Mainzerstraße.

Wiesbaden, den 9. Juli 1894.

Der Magistrat. J. B.: Körner.

### Bekanntmachung.

Die am 2. d. Mts. im „Nabengrund“ abgehaltene Grasversteigerung ist genehmigt worden, wovon die Steigerer hierdurch benachrichtigt werden.

Wiesbaden, den 6. Juli 1894.

Der Magistrat  
 J. Berr.: Körner.

### Bekanntmachung.

Die dem städtischen Leihhause dahier bis zum 15. Juni 1894 einschließlich verfallenen Pfänder werden im Rathhaus-Wahlssaal, Marktstraße 7 dahier, wie folgt versteigert. Montag, den 23. Juli cr. Vormittags 9 Uhr anfangend, Kleidungsstücke, Leinen und Betten etc., und Dienstag den 24. Juli cr., Vormittags 9 Uhr anfangend, Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Zinn etc.

Bis zum 19. Juli können die verfallenen Pfänder von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und Vormittags von 8-10 Uhr die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Mottenfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden. Vom 20. Juli cr. ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 7. Juli 1894.

Die Leihhaus-Deputation.

### Bekanntmachung.

In dem früher Wirth'schen Hause Bleichstraße No. 3 soll eine Wohnung im ersten Stockwerk (Bel-Etage), bestehend aus 5 Zimmern nebst einer Küche, sowie einer Mansarde und Keller-Abtheilung, auf den 1. October d. J. anderweit vermietet werden.

Reflektanten wollen ihre Angebote bis spätestens zum 25. Juli d. J. beim Stadtbauamt, Zimmer No. 41, einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 2. Juli 1894.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau:  
 Der Stadtbaumeister: Genzmer.



Donnerstag, den 12. Juli 1894.

## Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Nebucadnezar“ . . . Verdi.
2. Erikönig, Ballade, . . . . . Frz. Schubert.
3. Elegie . . . . . Ernst.
4. Manon-Gavotte . . . . . Massenet.
5. Münchner Kind'n, Walzer . . . . . Ebner.
6. Trompeten-Ouverture . . . . . Mendelssohn.
7. I. Finale aus „Don Juan“ . . . . . Mozart.
8. Wallonen-Marsch . . . . . Jos. Strauss.

## Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. La Favorite, Marsch der alten napoleonischen Kaisergarde.
2. Vorspiel zu „Djamileh“ . . . . . Bizet.
3. Variationen aus der Chor-Fantasie . . . . . Beethoven.
4. Geschichten a. d. Wiener Wald, Walzer . . . . . Joh. Strauss.
5. Harfen-Arie aus „Esther“ . . . . . Händel.  
 Violine-Solo: Herr Concertmeister Seibert,  
 Harfe: Herr Wenzel.
6. Die Fingalshöhle, Conc.-Ouverture . . . . . Mendelssohn.
7. Wiesbadener Gartenfest-Polka für Cornet à pistons . . . . . O. Böhme.  
 Herr Oskar Böhme.
8. VI. ungarische Rhapsodie . . . . . Liszt.

## Samstag, den 14. Juli, Abends 7 Uhr beginnend

(nur bei entsprechend günstiger Witterung):

## Grosses venetianisches Nachtfest und costümirter Ball

im Curgarten und sämmtlichen electricisch beleuchteten Sälen des Curhauses unter Mitwirkung des städt. Cur-Orchesters und der Regiments-Musiken des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Hess.) No. 80, des Nass. Feld-Artillerie-Regiments No. 27, sowie des Wiesbadener Musik-Vereins. Zwei Ball-Orchester: grosser und weisser Saal. Der Garten wird in venetianischer Art decorirt und electricisch und bengalisch beleuchtet. Grosse Illumination, Lampons-Beleuchtung. Grosse Illumination der Vorder-Façade des Curhauses. — Beleuchtung der Cascaden.

### CONCERTS:

Von 7-9 Uhr: Concert des städtischen Cur-Orchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.  
 Von 9-11 1/2 Uhr: Doppel-Concert des Wiesbadener Musikvereins unter Leitung des Königl. Kammermusikers Herrn C. Hch. Meister und des Trompeter-Corps Nass. Feld-Art.-Reg. No. 27 unter Leitung des Kgl. Musik-Dirigenten Herrn J. Beul.  
 Von 4 Uhr ab bleibt der Concertplatz für Jedermann ohne Ausnahme geschlossen.

Eingang zu demselben ab 7 Uhr nur durch das Hauptportal. Anfang des Balles: ca. 9 Uhr. — Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Curhaus-Abonnenten und Besitzer von Saison- und Jahres-Fremdenkarten erhalten bis Samstag Mittags 12 Uhr gegen Abstempelung ihrer personellen Karte besondere Eintrittskarten zu 2 Mark.

Nicht-Abonnenten: 4 Mark.  
 Damen und Herren sind gebeten, im Masken-Anzuge oder in Ball-Toilette zu erscheinen (Damen: Schleier oder Larve, Herren: Frack oder dunkle Kleidung mit Schärpe oder humoristischen Abzeichen.) Im hellen Oberrock ist der Eintritt nicht zulässig, ebensowenig mit grauem Strassen- oder Comodhut.

Domino's, Schärpen, Schleifen, humoristische Kopfbedeckungen u. dergl. sind, soweit Vorrath vorhanden, am Abend im Curhause zu haben.

Eine rothe Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet; bei ungünstiger Witterung finden um 4 und 8 Uhr Concerte statt und wird in diesem Falle das Nachtfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Bereits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit.  
 Der Cur-Director: F. Heyl.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 11 u. 1 1/2 Nachts, Rheingau 11 1/2, Schwalbach 10 1/2.

## Fremden-Verzeichniss vom 11. Juli 1894.

### Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.	Hotel und Badhaus Block.
Nickelsberg, Kfm. Frankfurt	Mrs. Bladen-Black England
Riese, Kfm. Berlin	Miss Troy Tunbridge
Endres Köln	Gerald Hotel Bristol, England
Rubenberger Hanau	Quitow München
Frank Köln	Hotel Bellevue.
Rudner Berlin	Goedicke, Rent. u. Fam. Magdeburg
Weyl Berlin	Cölnischer Hot.
Frau Rowohl Hamburg	Bernhardi, Proviantmeister Frankfurt
Schweder, Fabr. Oberlahnstein	Hotel Alleeaal.
Skutsch, Kfm. Berlin	Mad. Labovary m. Bedien. Bukarest
Neess u. Sohn Köln	Englischer Hof. London

Frl. Milden Den Haag	Hotel Minerva.
van Zuylin Rotterdam	Tillmanns, Rentner Bremen
Frl. van Zuylin Rotterdam	Kessler, Hauptmann, und
Europäischer Hot. Frau Diederhosen	
Dr. Schaeffer Hamburg	Nassauer Hof.
Badhaus zum Engel.	Chrysten, Rentner New-York
Frau Dr. Kämpffe Gera	Frau General von Pabbin
Wühlisch, Prokurist Berlin	Petersburg
Dr. Schulze, Oberlehrer Berlin	Frl. Poll Petersburg
und Frau Berlin	Eotims, Rentner London
Einhorn.	Brüning, Kfm. London
Timmemann, Kfm. m. Tocht. Wunstorf	Hotel du Nord.
Köhler Veckerhagen	P. Seret, Privatier Slidrecht
Solitin Frankfurt	R. Seret, Seokadett Slidrecht
Felsenberg Mannheim	Frl. Seret Slidrecht
Meyer Speyer	Nonnenhof.
Pauls Solingen	Notti, Kfm. Darmstadt
Jakob Düsseldorf	Brands, Director Cassel
Loeb Neuwied	Meyer Mannheim
Fuchs Goblons	Barg, Oeconom, u. Fr. Cleve
Weil Paris	Feldmayer Münster
Oramer Bonn	Niedlich Elberfeld
	Schiedermeyer Nürnberg
	Elbahn Neuwied

Cornelis, Kfm. u. Fr. Kissingen	Eisenbahn-Hotel.
Frismüller, Rechn.-Rath m. Mutter, Frau u. Sohn	
Betz, Kfm. Potsdam	Hussendörfer Stuttgart
Fehr, Kfm. Nürnberg	Manceau, Kfm. Angers
Kaufmann, Kfm. Mannheim	Klein, Gärtner Ems
Wittenstein, Kfm. u. Frau Elberfeld	Ströhmman, Lehrer Berlin
Falkenberg, Kfm. Hannover	Rhein-Hotel.
Ritter, Kfm. u. Fr. Berlin	Tieck, Fabr., u. S. Hannover
Scharsel, Kfm. Limburg	Frau Shute u. Töcht. London
Mainzer, Kfm. Darmstadt	Becker und Frau Danzig
Erbprinz.	Doldorf und Fam. Stuttgart
Kobler, Fabrikant u. Frau Coblenz	Gevin und Frau Gumbinnen
Augsbach	Gannagieser und Frau Frankfurt a. O.
Auserlohn	Brumme, Generalarzt Cassel
Frankfurt	Clerk und Frau Grenold
Wetzlar	Cuncho Grenold
Strassburg	Deutsch, Stabsarzt Berlin
von Coler, General-Stabsarzt Berlin	

Buss, Dr. phil. Dittersbach	Hotel Rose.
Hartmann, Carrousselbesitzer Mainz	Schwabacher Berlin
Neubaum, Kfm. Holland	Ricke, Rentner Hamburg
Hassenkamp, Kfm. Diöz	Scott und Familie London
Dr. Lacue, Arzt u. Fr. Paris	Miss Goschen London
Wallenberg, Seminarist Bülnerstadt	Mrs. N. Cupis Tonbridge
Eschwege	R. Spaeth, Student Berlin
Goldene Krone.	W. Spaeth, Einj.-Freiw. Cassel
Liskow, Kfm. Berlin	Hiedemann, Fbkb., u. Fr. Köln
Joseph Reichelsheim	Römerbad.
Kühnert, Lehrer Chemnitz	Krakam, Kfm. Mainz

Frau Bär Berlin	Chemnitz
Frau Gass Berlin	Frl. Nizzo Stralsund
Kahn Eckelsbach	Endergut Düsseldorf
Lustig Gaisa	Frau Rechnungsrath Deichmann Potsdam
Frau Münch Niederrad	Frl. Marie Kraeft Potsdam
Frau Simonson und zwei Töchter Berlin	Hotel Rheinfels.
Goldenes Kreuz.	Frau Haverland Berlin
Beer St. Ingbert	Frau Römer Berlin
Gerber, Registrator Greiz	Pauline Cuno, Lehrerin Berlin
Frau Grossgunst Arlenstaedt	Agnes Tietz, Lehrerin Berlin
Wolf Münster	Schmidt, Cassirer Seckbach
Neisel Bischofswerda	Brühl Biedenkopf
Schmahl Ilbesheim	von Aar und Frau Aachen

Frau Lois Barmen	Schützenhof.
Frau Wilms Barmen	Fiege, Rentner, mit Frau
Claus, Bürgermeister N.-Elbach	und Frl. Tochter Münster
Frau Claus Markt Erbach	Eibach Armsheim
Weiss Reichen	Hotel Schweinsberg.
Reichel Saarburg	Weetner, Oberlehrer Reval
Hermes Hahnstätten	Eudenis, Student Frankfurt
Schön Gröner Wald.	Kettler Kulmbach
Gutacker Offenbach	Wagner, Kfm. Frankfurt
Lazarus und Frau Copenhagen	Schwar Trier
Frl. Petersen	Denoucer Kleiten
Hachmeister Brandenburg	Kelim und Frau Berlin
Morsink Amsterdam	Hotel Tannhäuser.
Ibelings mit Frau	Pfeil, Kfm. Ulm
Luyrink mit Frau	Hoffmann Nürnberg
Ibelings	Hübener, Lehrer, u. Fr. Berlin
Luyrink	Schrader, Rentmeister Schwerte
Frau Emmeloth	Tanus-Hotel.
Hotel zum Hahn.	Böttger, Rentner Adelside
Frl. Bruness Breslau	Frau Grün, Rent. Köln
Schubert und Fam. Leipzig	Schober und Frau Pforzheim
	Bertha Puhmacher Berlin

John, Ober-Ingenieur Berlin  
 Deckwitz und Tocht, Münster  
 Koch und Frau Hamm  
 Ueberfeld und Frau Essen  
 Frau Steinbeisser Göttingen  
 Frau Dr. Flemming Bonn  
 Müller, Oberstlieut., und Cassel  
 Nichte  
 Luitpold, Rentner Frankfurt  
 Carstensen u. Fam., Hamburg  
 Richard, Kfm., Durlach

**Hotel Victoria.**  
 Dr. van Stolk Cleve  
 Nesselroth und Fran Berlin  
 Kessler Breslau  
 Frau von Wunck Berlin  
 Herz, Kfm., Berlin  
 Loewenstein London  
 Sack Bamberg  
 Dr. med. Kowacs Salgo-Tanja  
 van der Pavoordt u. Fr. Gouda  
 Baron von Baumbach, Ritt-  
 meister Frankfurt  
 Tomsky London

**Hotel Vier Jahreszeiten.**  
 Koranyi, Professor, und  
 Frau Budapest

**Hotel Vogel.**  
 Dr. Sachs, Chemiker Lodz  
 Anna Schütz, Lehr. Legeberg  
 Magda Schütz, Lehrerin Tilsit  
 Elsaase, Ingenieur Stuttgart  
 Frau Prof. Klaiber Stuttgart  
 Hoffmann, Sekretär Bromberg  
 Homann, Fabr., u. Fr. Dissen  
 Rütten Boppard  
 Heimerling Canstatt  
 Schwarzkopf u. Fam. Alt-Damm  
 Gerling, Kfm., Köln  
 Frau Gerling Wwo. Köln  
 Auguste Gerling Köln

**Weisses Ross.**  
 Frau Marie Schmidt Erfurt  
 Frl. Emma Schmidt Erfurt  
 Frau Wiesmüller Erfurt  
 Botke, Pfarrer und Schul-  
 Insp. Hohen-Schönhausen  
 Weisser Schwan.  
 Mentz, Gastwirth Berlin

**Hotel Weins.**  
 Cromme und Frau Zwolle  
 Frau von Buttler Wwo. und  
 Sohn Berlin  
 Dewald, Hôtelbesitzer, und  
 Frau Coblenz  
 van der Kühlen Köln  
 Nicaise, Agent Hannover  
 Schmidt-Hässler, Schriftsteller  
 Berlin

Bierbrauer, Gastw. Hachenburg  
 Frl. Elss, Lehrerin Aurich  
 Frau Pflughengst Wollslank  
 de Mendonça e Costa, Dir.,  
 und Frau Lissabon

**Zwei Böcke.**  
 Kessler, Director Homberg  
 Winter, Bürgerm. Homberg  
 Frau Hof-Bauinspector Geyer  
 Berlin

**Badhaus zu den weissen Lilien.**  
 Frau Kersten Mühlhausen  
 Frau Temme Blankenese  
 Schorsch, Marine-Ing. Kiel  
 Zauberslöte.

Burgardt und Frau Coblenz  
 Stadt Wiesbaden  
 Abel, Kfm., Frankfurt  
 Baronin von Eickelad Berlin  
 Frau Professor Bhmel Wwo.  
 Charlottenburg

Franz, Oberlehrer, u. Frau  
 Hofgeismar

**In Privathäusern.**  
 Villa Siesta:  
 Ritter, Prof. Nürnberg  
 Elisabethenstrasse 19 II:  
 Roxa Barcelona  
 Louisestrasse 21:  
 Wallraff, Buchh. Berlin  
 Parkstrasse 19:  
 Mergot Ponarth b. Königsb.  
 Beer-Saalgasse:  
 Frau Franke Berlin  
 Taunusstrasse 6:  
 Ostermann Bogense Aarhus  
 Frau Ostermann Aachen  
 Taunusstrasse 47 II:  
 Nennstiel, Sonnenberg

### Nichtamtliche Anzeigen.

Das Beste und Billigste in gebranntem Kaffee,  
 tadelloser Brand, gute und feine Mischungen, sowie grosse  
 Auswahl in rohem Kaffee empfiehlt  
 Kirchgasse 49. Phil. Schliek, Kaffee-Handlung u. -Brennerei  
 7517

**Dr. med. Hüttenhain,**  
**Arzt,**  
 früher mehrjähr. Assistenz-Arzt des Herrn  
 Prof. Dr. Unverricht in Magdeburg  
 (Städtische Kranken-Anstalt.)  
**Wohnung: Rheinstrasse 101.**  
**Sprechstunden:** 7856\*  
 11—12 Vormittags, 1/2 5—6 Nachmittags.

Um meinem Nachfolger die Uebernahme des  
 Geschäfts zu erleichtern, verkaufe von heute ab bei  
**Baarzahlung mit**

**5% Rabatt**  
 auf besondere, in meinem Geschäft noch näher be-  
 zeichnete Artikel. 7864

Hochachtungsvoll  
**Frau W. Braun, Wwe.,**  
 Moritzstrasse 21.

### Nicht zu Uebersehen.

Ein schöner Divan mit braunem Rippsbezug fast neu 45 Rt.,  
 2 Stühle, Kleiderschränke 20 Rt., dito 2 einthür. 15 Rt., 1 Aus-  
 ziehtisch nußb. pol. 30 Rt., 1 Gartentisch mit 3 Stühle 12 Rt.,  
 1 ovale Tisch nußb. 12 Rt., dito mahagoni 21 Rt., 1 vierstübl.  
 nußb. Kommode 16 Rt., 1 achtstübl. Tisch nußb. pol. 30 Rt.,  
 1 Waschkommode mit Marmorpl. 28 Rt., 1 Schränkchen mit  
 Büchereigere 7 Rt., 1 Bücherregal mit 6 Gefächer nußb. 6 Rt.,  
 3 Tische nußb. lac. 1 20 Rt. lang & 10 Rt., 8 Nachtschränke  
 von 4 Rt. an, 8 spanische Wände, 3 Wasserbänke 2 50 Rt., 3  
 Rarmortische, neue u. gebrauchte, große u. kleine Küchenische  
 von 3 Rt. an, 2 Stuhl. Korbarmmatten neu, 1 fl. Stehstühl-  
 pulk 7 Rt., 1 fast neue Blechlampe 8 Rt., 2 Schüsselbretter,  
 sowie 3 Topfbretter 1 Rt., Spiegel, Bilder, Portiere mit Gallerie-  
 Vorhänge in Ripps u. dgl. m. 7869

**9 Moritzstraße 9,**  
 im zweiten Hinterbau links part.

### 25 Bleichstraße 25

wegen Umzug 1 eichene Speisezimmer-Einrichtung, 2thür.  
 nußb. pol. Kleiderschränke, 1 Schreibstühl, 1 Spiegelstühl,  
 1 Vertikow, Gallerie- u. Pfeilerschränke, vierstübl. nußb.  
 Kommoden, 1 Blüthengarnitur, Sopha und 6 Stühle Rt. 75,  
 hochfeiner Concertflügel für Vereine, 1 Cassaflorent, ovale  
 Tische, verschied. sehr gute Betten, 1 Nähmaschine (Hand- und  
 Fußbetrieb), einzelne Bettstellen mit Sprungrahmen, verschiedene  
**Kanapes's**, 1 schwarzes Piano, kreuzförmig, 1 großer  
 Küchenschrank für Withe oder Pensionate, Waschkommoden mit  
 und ohne Marmorplatten, 1 Waschtisch, Regulator, Garten-  
 schlauch, Stühle, Deckbetten und Kissen, eiserne Bettstelle mit  
 Strohsack, verschied. Spiegel, Nachttische, 2 Polsterfessel u. Haus-  
 haltungsgegenstände mehr.  
 Die Sachen sind gut erhalten und werden nur um den Um-  
 zug zu erleichtern zu denkbar billigen Preisen abgegeben. 7868

### 25 Bleichstraße 25,

**Parterre.**  
**Kleiderschrank,**  
 zweithüriger, geschweift, fast neu, 32 Rt., prachtvoller Salon-  
 Pfeilerstühl mit Kryhallglas, 2 Weier hoch, 80 Ctm. breit,  
 40 Rt., vierstübl. massive, polirte, schöne Schreibkommode  
 27 Rt., gute Waschkommode 12 Rt., 3 Spiegel, 2 Tische,  
 2 gute Bettstellen mit Boden à 6 Rt., 1 fast neue Ladent-  
 theke mit eigener Platte, 2 Weier lang, 25 Rt., Bilder,  
 Regulator sofort zu verkaufen. **Selmsdorfstraße 37, Hinterh.**  
 Part. links, nahe der Bleichstraße. 896\*

### 54 erste Preise

erhalten auf der Chicagoer Welt-Ausstellung  
 die Original-Singer-Nähmaschinen.

### G. Neidlinger,

Marktstrasse 32  Marktstrasse 32  
 Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoheit der  
 Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preussen.  
**Eigene Reparatur-Werkstätte**  
 für alle Sorten Nähmaschinen. 8745

### Der Circus ist gegen Hitze gut ventilirt.

## Circus Corty-Althoff

Wiesbaden. — Kaiser Friedrich-Ring.  
 Donnerstag, den 12. Juli, Abends 8 Uhr:

### Anßerordentliche Vorstellung.

### Vorlestes Gastspiel

### der russischen Sanger- & Kosacken-Tanzer-Gesellschaft.

Ein hippologisches Potpourri mit 30  
 Gengsten, zum Schluß das Feuerpferd, vor-  
 geföhrt von Director Althoff. Zum 1. Male:  
**Doppel-Parforectouren** zu Pferde von Frl.  
 Rossi und Frl. Dio. Herr Stephan am 3-fachen  
 Red. La Fleche, ger. von Frl. Althoff. Aufr.  
 von Milles Marie und Martha. Tandem mit  
 12 Pferden.

Morgen Freitag, Abends 8 Uhr: **Gr. Vor-**  
**stellung. Letztes Gastspiel der russ. Sanger**  
**und Kosacken-Tanzer.**  
 Alles Näheres durch Plakate. 7855

### Kathol. Kirchenchor.

### Geselliger Ausflug am nächsten Sonntag den 15. Juli nach Hofheim und Fischbach.

Abfahrt Morgens 8<sup>30</sup> Uhr mit der Hess. Ludwig-  
 bahn. Nachmittags 2 Uhr: Gang nach Fischbach. Ab-  
 fahrt von Eppstein 8<sup>30</sup> Uhr Abends. 7863  
 Active und inactive Mitglieder und alle Freund  
 des Chors sind herzlich eingeladen. **Der Vorstand.**

### Wiesbadener Turnerschaft.

### Samtliche Theilnehmer am Breslauer Turnfest werden zu einer Besprechung

über Abfahrt etc. auf Mittwoch, den 11.  
 Abends 9<sup>1/2</sup> Uhr, in das Lokal des „Turn-  
 Verein“ eingeladen.  
 Wir bitten dringend um Erscheinen aller  
 Theilnehmer. 7867  
 Die drei Vorstände.

### „Kronenburg“.

### Gente Donnerstag Abend: Wiener Walzer-Abend

der 7867  
**österr. Damen-Capelle „Amanda.“**  
 Anfang 7 Uhr. Entree frei!

### Geschäfts-Üebernahme.

Ich beehre mich meiner werthen Nachbarschaft, sowie Freunden  
 und Bekannten hierdurch mitzutheilen, daß ich das **Speccer-**  
**Geschäft** von **W. L. Schmidt**, verbunden mit **Butter-,**  
**Gier- und Gemüsehandlung**, Moritzstraße 60, über-  
 nommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle  
 und solide Bedienung die mich besuchende Kundschaft in jeder  
 Weise zufrieden zu stellen.  
 Ich bitte um geneigten Zuspruch.  
 Hochachtungsvoll **Joh. Jusch.**

### Residenz-Theater.

Donnerstag, den 12. Juli 1894. 94. Abonnements-Vorstellung  
 Dupend-Billets gültig. Zum 5. Male: **„Ein Wirthshaus.“**  
 Faubouville in 4 Akten von Carl Casfa. Musik v. G. Willoder.  
 1. Akt: Im Telegraphen-Bureau. 2. Akt: Für den guten  
 Zweck. 3. Akt: Der Balletmeister und seine Richte. 4. Akt:  
 Bruder Studio.  
 Freitag, den 13. Juli 1894. 95. Abonnements-Vorstellung  
 Dupend-Billets gültig. Zum 20. Male: **„Gaspard.“** Kom-  
 Operette in 3 Akten von E. Zell und R. Gene. Musik von  
 Carl Willoder.  
 Zu Vorbereitung: **Das Geirathsnest.** Lustspiel in 4 Akten  
 von G. Davis. Repertoirestück des F. L. Hofburg-Theaters in  
 Wien und aller hervorragender Bühnen.  
 Vorverkauf 11—1 u. 4—5 Uhr. Kasseneröffnung 6<sup>1/2</sup> Uhr, Anfang 7 Uhr.

### Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 11. Juli 1894.

**Verheiratet:** Am 10. Juli: Der Restaurateur Karl  
 Christian Schanz hier mit Katharine Ebbel hier. — Der Koch  
 Spirito Dominicus Mangelsdorf hier mit Adele Katharine  
 Pauline Emmel hier.  
**Gestorben:** Am 10. Juli Martha Elisabeth, Tochter des  
 Immobilien-Agenten Karl Wagner, alt 14 J. — Am 11. Juli  
 Maria, Tochter des Tagelöhners Emil Domas, alt 4 J. 21 J.  
 — Am 10. Juli die unverheiratete Privatdame Karoline Sim-  
 mermann, alt 76 J. 8 M. 9 J.

### II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**  
 Donnerstag, den 12. Juli 1894, Mittags 12 Uhr,  
 werden in dem Pfandlokale Dogheimerstraße 11/13 hier:  
 1 Sopha und 2 Sessel, 2 Schreibtische, 1 Goldspiegel  
 öffentlich zwangsweise versteigert. 900\*  
 Wiesbaden, den 11. Juli 1894.  
**Schleidt, Gerichtsvollzieher.**

### Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 12. Juli d. J., Nach-  
 mittags 4 Uhr, werden in dem Hause Abegg-  
 straße 4 dahier:  
 6 vollst. Betten, 1 Spiegelstühl, 1 Vertikow,  
 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Schreib-  
 tisch, 1 Consolchen, 1 Kleiderstoch, 1 Spiegel,  
 3 Delgemalde, 2 Tische u. dgl. m. 903\*  
 gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.  
 Die Versteigerung findet bestimmt statt.  
 Wiesbaden, den 11. Juli 1894.  
**Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

### Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 12. Juli d. J., Mittags 12 Uhr,  
 werden in dem Pfandlokale Dogheimerstr. 11/13 dahier:  
 1 Vertikow, 2 Sopha, 2 Regulateure, 2 Kom-  
 moden, 1 Konsolchen, 2 ovale Tische, 1 Schreib-  
 pulk, 1 Damenuhr mit Kette, 1 Eisstühl,  
 1 Theke mit Marmorplatte, 3 Pferde, 2 Rollen,  
 1 Bierrolle und dergl. mehr  
 gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.  
 Wiesbaden, den 11. Juli 1894.  
 902\* **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Im Reichs- und Staats-Anzeiger wird in den  
 nächsten Tagen ein Entwurf von Ausnahmestimmungen  
 betreffend die Sonntagsruhe in gewerblichen Anlagen  
 (§§ 105 b Absatz 1 und 105 d der Gewerbe-Ordnung)  
 Gruppe XII der Gewerbestatistik, Nahrungs- und Ge-  
 nussmittel, veröffentlicht werden. Betheiligten Kreisen  
 ist hierdurch Gelegenheit geboten, etwaige Änderungs-  
 vorschläge bis spätestens 30. d. Mts. beim Herrn Re-  
 gierungs-Präsidenten schriftlich anzubringen.  
 Wiesbaden, den 6. Juli 1894.  
 Schütte.

# Wiesbadener General-Anzeiger.

## Das Zukunftsland der Anarchisten.

Wiesbaden, 11. Juli.

\* Da streiten wir uns in Europa darüber, ob und welche Maßnahmen gegen die internationalen Anarchisten, die in ein internationales Verbrechertum ausgeartet sind, zu ergreifen sein werden, und übersehen vielfach, daß ein ganzer Staat, das fieberhaft rasch emporgeschossene Staatswesen der Vereinigten Staaten von Nordamerika, im Begriff ist, dem Anarchismus anheimzufallen. Schon oft haben Riesenstreiks mit blutigen Ausschreitungen das Riesengebiet der Vereinigten Staaten durchzuckt, und von Fall zu Fall nehmen diese Erscheinungen immer deutlicher den Charakter der völligen Mißachtung des Eigentums an, wird jede Waffe recht, mit welcher in diesem Vernichtungskampfe ein Erfolg erzielt werden zu können scheint. Die Streiks in dem „Land der Freiheit“ jenseits des Ozeans haben längst den Charakter von Lohnstreitigkeiten verloren; aus den wirtschaftlichen Kämpfen wurden soziale, und die sozialen Kämpfe gewannen mehr und mehr das Gepräge unbeschränkter Zügellosigkeit, das Gepräge des Anarchismus. Heute wird gebrannt, geplündert, gemordet, und Thaten, welche das Strafgesetzbuch aller Länder mit langjährigem Zuchthaus ahndet, gelten als etwas Natürliches, als Waffe in diesen Kämpfen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter, und es finden sich Tausende, die bereitwillig zu einem solchen Thun die Hände bieten. Diese Tausende haben sich also über das, was Recht, Gesetz und Ehre heißt, ohne viel Strupel bereits fortgesetzt sie handeln gerade so, wie die Anarchisten, und daß sie sich nicht so nennen, ist nicht besser, sondern schlimmer. Die Anarchisten in Europa suchen wenigstens ihre Thaten zu erklären und zu begründen; in Nordamerika hält man das für nicht mehr notwendig.

Je toller, desto besser! Das ist in dem einst so hochgepriesenen Völker-Paradies heute die Lösung von Zehntausenden, ja von Millionen geworden. Der echte Yankee hat für die Zustände in Europa stets nur Hohn und Spott gehabt, er hat kleinlich und altväterisch unsere Zustände genannt, und den Bewohnern der alten Welt die Entwicklung seines Staates als ein Muster vorangestellt. Daß die Entwicklung der Dinge drüben eine schwindelnde und staunenerregende ist, wird Niemand bestreiten, aber, was diese Entwicklung nun gereift hat, das ist Alles andere eher, als musterhaft. Aus den Nachrichten von Brand und Mord, die über das „große Wasser“ herüberkommen, leuchtet deutlich hervor, wohin die große nordamerikanische Republik gerathen ist, zum Bürgerkrieg im anarchistischen Gewande, und daselbe Staatswesen, dessen Bürger ihre Heimath stolz das Land der Freiheit nannten, erscheint jetzt als ein Zukunftsland des Anarchismus, und es birgt eine viel größere

Gefahr für Europa in sich, als die Anarchisten, die heute in den westeuropäischen Staaten aufstauen. Geht in Amerika Alles drunter und drüber, wird auch für Europa ein ernstlicher Rückschlag nicht ausbleiben. Und wie lange mögen die Dinge so weitergehen? Die nordamerikanische Polizei ist außer Stande, dem Toben der Massen zu begegnen, die Milizen, die man einberuft, scheitern auf Kommando, aber sie thun es ersichtlich nur ungern, und in jedem Fall ist es nicht angenehm, zur Dämpfung innerer Unruhen ein außergewöhnliches Gewaltaufgebot zu veranlassen. Es läßt das bereits erkennen, daß die Dinge aus einem normalen Zustand in einen anormalen, ungesund und ungeseligen hineingerathen, der für die Dauer nicht aufrecht erhalten werden kann, sondern einen Staat jäh zum Abgrund der bürgerlichen Revolution führt.

Daß es in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in den letzten zehn Jahren so riesig schnell von dem Gipfel der Ordnung bergab gegangen ist, kann kaum Wunder nehmen, denn alles das, was zur sozialen Unordnung beiträgt, hat in diesem Zeitraum gewaltig zugenommen. Geldschwindel und Welsucht sind ins Maßlose gestiegen, die Vereinnahmung kolossaler Summen in einigen wenigen Händen haben den Millionenbesitzern gestattet, eine Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft, wie eine Vertheuerung der gesammten Lebensbedürfnisse zu bewerkstelligen, die ins Ungeheuerliche geht. Schwindelereien, Selbstbereicherung sind auch bei Behörden etwas Tagtägliches, und der alte, den Yankee's so geläufige Grundsatz, daß ein Beamter das Geld, welches ihm seine Wahl gekostet hat, während seiner Wahl wieder „herauszuschlagen“ muß, ist heute noch geltend. Daß die nordamerikanischen Verhältnisse in Folge maßloser Spekulation von der einen und maßloser Forderung von der anderen Seite längst durch und durch ungesund war, wußte man, trotzdem gab es die große Ausstellung in Chicago, die neues Glend zu dem alten häufte. Die verderbliche Silberkrisis kam, die Defizitwirtschaft folgte, und so sind Staat und die Massenbevölkerung von Woche zu Woche ärmer geworden, während die Nabobs in Gold sich die Hände wuschen. Und für das Wohl des Arbeiters geschah durch die Gesetzgebung nichts, von Wohlfahrtseinrichtungen war keine Rede, man war ja im Lande der Freiheit. So ist denn unter der gährenden, überschäumenden Arbeiterbevölkerung endlich Brutalität und Roheit obenauf gekommen, und es ist ja Thatsache, daß unter den bunt gemischten, zusammengewürfelten Arbeiterkorps der Union die Anlage zu Extravaganzen eine so große ist, wie wohl nirgends. Die heutigen Unruhen werden blutig bekämpft und wohl auch blutig niedergeschlagen, aber immer neue Excesse werden folgen, immer unverhüllter wird der anarchistische Charakter sich zeigen, welcher der nordamerikanischen Ar-

beiterbevölkerung sich bemächtigte. Und dann wird auch einmal der Tag der Abrechnung kommen, und die Gesetzgebung wird in harte Zwangslagen gebracht werden. Die Dinge in Nordamerika sind eine berebte Warnung für Europa.

## Politische Uebersicht.

\* Das in Neapel erscheinende Blatt „Roma“ erhielt aus Palermo einen Brief, in welchem gemeldet wird, daß es der dortigen Polizei gelungen sei, ein anarchisches Komplot aufzudecken. Das erste verhaftete, wegen politischer Umtriebe bereits früher verdächtige Individuum habe gestanden, daß es an einem Komplot theilhaftig war, welches auf die Ermordung des Kommandeurs Lassarina und anderer einflußreicher Persönlichkeiten von Palermo abzielte. Lassarina hatte die Abendung einer Kollektiv-Adresse der Bevölkerung von Palermo an den Ministerpräsidenten Crispi anlässlich des Attentats Vega's angeregt. Außer dem erwähnten Individuum seien noch sechs andere verhaftet worden. Der Korrespondent des genannten Blattes thut auch des Gerüchtes Erwähnung, daß man Lassarina gefangennehmen, tödten, den Zeichnam verbergen und von der Familie Lassarina's trotz der Bluthat ein Lösegeld von 6000 Francs verlangen wollte, um sich auf diese Weise Geld für anarchische Zwecke zu verschaffen. Die Polizei, schließt der Brief, bewahre absolute Zurückhaltung.

\* In einer unter dem Vorsitze des Präsidenten Cassimir-Perier stattgehabten Sitzung des französischen Ministerrathes ist, wie „B. L. B.“ meldet, der Text des gegen die Anarchisten gerichteten Gesetzentwurfes endgiltig festgestellt worden. Der Entwurf umfaßt vier Artikel: Der erste verweist die durch die Presse begangenen Vergehen vor die Zuchtpolizeigerichte; der zweite wendet sich gegen die anarchistische Propaganda durch Mittel jeder Art; der dritte bestimmt, daß die ausgesprochene Gefängnisstrafe, sobald sie ein Jahr übersteigt, in Einzelhaft verbüßt und mit nachfolgender Landesverweisung verbunden sein muß; der vierte Artikel setzt Gefängnisstrafe auf die Veröffentlichung von Gerichtsverhandlungen gegen Anarchisten.

\* Graf Tolstoi hat unter dem Titel „Vaterlandsliebe und Christenthum“ ein neues Werk geschrieben, welches die französisch-russische Allianz behandelt.

Er vergleicht die Festlichkeiten in Toulon und den russisch-französischen Gefühlsausbruch einfach mit einer geistigen Epidemie; der Endzweck sei nicht Friede, wie in allen Reden wiederholt worden sei, sondern Krieg. Das Ganze sei ein frecher Betrug. Die plötzliche Liebe der Russen für die Franzosen sei ebenso falsch, wie der russische Haß gegen die Deutschen. Das

## Im Wahn.

Von Georg Steiner.

(Original-Manuskript des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)  
(Nachdruck verboten.)

### I.

Den 17. Februar 1890 kreuzten sich auf dem weitverzweigten Netz der Pariser Pneumatik folgende Schreiben:

Herrn Guy de Morillon, Akademiker!

Die gefertigte Redaktion gestattet sich, Sie ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß mit dem gestrigen Tage der Ablieferungstermin für Ihren neuesten Roman abgelaufen ist. Wir hoffen, uns ehe baldigst im Besitze des Wertes zu sehen.

Mit gewohnter Hochachtung und Verehrung  
Paul Sebille, Chefredakteur des „Gil Blas“.

An die Redaktion des „Gil Blas“!

Ich bin nicht in der Lage, den für Ihr geschätztes Blatt bestimmten Roman zu liefern. Das contractlich festgesetzte Honorar von 50 000 Francs wird Ihnen noch im Laufe des heutigen Tages durch den Credit Lyonnais übermittelt werden.

Guy de Morillon, Akademiker.

Herrn Doktor Duval Flabert!

Ich bitte Sie, mich ehe baldigst zu besuchen.

Achtungsvoll

Guy de Morillon, Akademiker.

### II.

„Ach, das ist ja nichts Anderes als eine geringe Ueberreizung der Nerven, der wir mit Brom-Natrium und einer rationalen Wasserkur bald beikommen werden.“ beruhigte der berühmte Arzt den aufgeregten Patienten. „Sie haben sich in letzter Zeit etwas überarbeitet, das kommt bei Euch Schriftstellern wohl nur zu häufig vor; freilich, ganz Paris lechzt nach Ihren Romanen; selbst bei dem

Rundgang in meiner Abtheilung in der Charitee, muß ich dieselben meinen Patientinnen aus der Hand reißen; die Theaterdirektoren drängen Sie, ja bald neue Stücke zu schreiben, die Redaktionen molestiren Sie mit den verlockendsten Kontrakten, um sich Ihrer Romane zu verschern. Das kann nimmer gut enden. Schonung, Ruhe, und in kurzer Zeit sind Sie wieder der Alte. Gesundheit ist werthvoller als Ruhm.“

„Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie wohl mir Ihre Worte thun,“ bemerkte Morillon, indem er schmerzlich lächelnd seine längliche feine, weiße Hand dem berühmten Nervenarzte reichte.

„Und nun, da der Arzt mit seiner Aufgabe fertig ist, gestatten Sie dem neugierigen Bewunderer Ihres Genies einige müßige Fragen.“

„Ich siehe gerne zu Ihren Diensten, Sie wissen, ich bin kein großer Freund von Interviews, aber da ich nicht imstande bin zu arbeiten, wird mich ein Gespräch mit einem geistvollen Manne, wie Sie einer sind, nur angenehm zerstreuen.“

„Zuerst bitte ich Sie mich über einen scheinbar nebensächlichen Umstand aufzuklären. Mit Erstaunen bemerkte ich, daß alle Ihre Diener gelbe Livreeen tragen, daß der breite Teppich in dem Vestibul und auf der Treppe von gleicher Farbe ist, ebenso sind Ihre Möbel gelb überzogen, und von derselben Farbe sind die Atlaspapeten. Der Brief, den ich gestern von Ihnen erhielt, war auf gelbem Papier geschrieben. Wie kann man nur die Farbe des Reides als Lieblingsfarbe erwählen?“

„Leider kann ich Ihnen diese meine Vorliebe nicht erklären. Was für andere Menschen Grün oder Rosa bedeutet, ist für mich eben Gelb. Vielleicht, daß mein stark entwickeltes Gerechtigkeitsgefühl gerade dieser arg geschmähten Farbe zur Anerkennung helfen will.“

„Ich muß mich mit dieser Erklärung zufrieden geben. Nun zu etwas Anderem. Schon lange plagt mich die Neugierde, es mag wohl auch etwas wissenschaftliches Interesse mit dabei im Spiele sein, daß Sie dem Gelehrten verzeihen müssen, ob Menschen von Ihrer eminenten Bedeutung schon in ihrer Jugend ihr Genie offenbarten. Ihre Schulaufgaben aus der französischen Sprache müssen ja Ihre Lehrer geradezu in Ekstase versetzt haben.“

„Sie sind da in einem riesigen Irrthum, lieber Freund. Ist sehr ich mich noch in meiner Erinnerung deutlich auf der Schulbank des Lyceums St. Sulpice. Stellen Sie sich einen großen, öden, kalten Saal mit weißgetünchten Wänden vor, da sitze ich, der heutige Akademiker, der Stern erster Ordnung, wie sich Freund Sarcey auszudrücken beliebt, und um mich herum meine Mitschüler. Der Primus der Klasse, der blasse, hagere Cailleton mit den stehenden Augen und der flatternden Sprache. Sie scheinen erstaunt, Doktor, ja, es ist derselbe Cailleton, der mit der Gräfin Loudet ein sträfliches Verhältniß, wenn Sie es so nennen wollen, unterhalten hat, und der dann den Grafen Loudet meuchlings ermordete.“

„Er wußte den Dolch besser als unsere klugvolle Sprache zu handhaben, diese Geschicklichkeit blüht er jetzt mit lebenslänglichem Wagnis; er ist der Held meines von der Akademie preisgekrönten Romans: „Das Recht der Geliebten“. Dann der kleine, dicke Jarrossay mit den schlecht gestickten Kleidern, er studirt die Courszettel der Börse, die er vorsichtig versteckt unter der Bank hält; er ist heute Generaldirektor des Credit-Lyonnais und der Held meines Lustspiels: „Der Emporkömmling“, dessen vierzigste Aufführung morgen im Theatre Francaise stattfindet. Auch Richaud, der berühmte Redner des Parlaments war mein Kollege, ebenso Trocellier, unser großer

russische Volk habe weder vor noch nach den Touloner Festlichkeiten besondere Liebe für die Franzosen oder Erbitterung gegen die Deutschen gefühlt. Tolstoi warnt vor einer Wiederkehr der Schlage vor dem türkisch-russischen Kriege: plögllich entdeckte man große russische Sympathien für die slawischen Brüder, von denen man seit Jahrhunderten nichts mehr gehört. Männer wie Aksakow und Katkow, die in Paris für Musterpatrioten galten, fachten die künstliche Begeisterung an. Die Presse lag und erford, und schließlich war Alexander II., obgleich er den Krieg verabscheute, zum Kriege genöthigt. In derselben Weise werde Alexander III. durch Umstände zum Kriege getrieben werden. Daher protestirt Tolstoi gegen die Ansicht der Journalisten, daß alle Russen mit den russisch-französischen Demonstrationen sympathisiren.

Wälfionen von Russen seien entrüstet und angeekelt über die verderblichen Lügen, die über die Stimmung des russischen Volkes verbreitet würden.

**Deutschland.**

\* **Berlin, 10. Juli.** (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin, welche am Sonntag Abend von dem Ausfluge nach Stalheim in Böß wieder eintrafen, haben gestern Nachmittag von dort bei schönem Wetter einen Spaziergang in die Umgebung von Böß zur Besichtigung der in der Nähe gelegenen Wasserfälle unternommen. Ihre Majestäten erfreuen sich fortwährend des besten Wohlseins.

— (Die Begnadigung der französischen Offiziere.) Betreffs der Begnadigung der beiden französischen Offiziere in Glas ist ein Correspondent der „Triertischen Landes-Ztg.“ in der Lage, aus „zuverlässiger“ Quelle zu berichten, daß eines der ersten Bittgesuche — wenn nicht das erste — um Gnade für die beiden französischen Offiziere von einem Seelsorger der deutschen Katholiken in der St. Josephs-Mission in der Rue Lafayette in Paris ausging. P. Riz wurde nämlich so inständig um seine Vermittelung von Verwandten der Gefangenen angegangen, daß er zuletzt in ihrem Namen in der Weihnachtszeit ein Schreiben direkt an den Kaiser richtete und im Namen der schwer niedergedrückten Familien für die Gefangenen um Gnade bat. Die huldvolle Weise, in der das Schreiben angenommen wurde, und die Art, wie die Antwort erfolgte, habe schon damals die Hoffnung bei den Verwandten entstehen lassen, der Kaiser werde bei günstiger Gelegenheit einen Gnadenakt erweisen. — Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

— (Der Rückgang des Kleingewerbes.) Aus den theilhaftigen Kreisen ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß der Rückgang des Kleingewerbes beschleunigt werde, weil es dem kleineren Gewerbetreibenden nicht möglich sei, sich stets einen ausgiebigen und schnellen Kredit zu beschaffen. Besonders aus Handwerkerkreisen ist vielfach der Wunsch laut geworden, daß ihnen erleichterte Bedingungen zur Benutzung des Reichsbank-Kredits gewährt werden möchten. Diesem Wunsche hat der Redakteur Toppel in Schweidnitz in einem Gesuche an den Präsidenten der Reichsbank, Wirkl. Geh. Rath Dr. Koch, Ausdruck gegeben und darauf von Herrn Dr. Koch folgenden Bescheid erhalten:

Euer Wohlgeboren erwidere ich ergebenst, daß die Reichsbank verpflichtet ist, ihre Kassen sofort auf Verlangen gegen baare Geld einzulösen, und deshalb nicht im Stande ist, langfristige Kredite zu bewilligen. In der Vorschrift des Bankgesetzes, daß sie Wechsel nur mit einer Verzinszeit von höchstens

Chirurg, der mit scharf geschliffenen Messer damals die Schulbänke zerschchnitt und sich so unbewußt für seinen schweren Verus vorbereitete. Und erst Pasquier, unser Literatur-Professor! Denken Sie sich ein kugelrundes Männchen, einen Dreifüßhock mit dicken, rothen Backen und einem buschigen, verwilderten Schnurrbart. Der reinste Chinese! Die Worte scandirte er, wobei er beide Hände automatengleich bewegte. Dabei gerieth er über seine eigene Unbeholfenheit in Zorn, so daß selbst das unschuldigste Thema, das er besprach, stets mit einem Wuthausbruch endete. Stets trug er einen mehrlagen Anzug. Er gab uns einmal folgende Schulaufgabe zur Bearbeitung: „Wer ist unglücklicher, der Blindgeborene oder der Erblindete“; er bemerkte hierbei, er wüßte das Thema so behandelt zu wissen, daß der Erblindete der Glücklichere wäre. Ich schrieb ganz kurz, daß das „Unglückliche“ eine rein individuelle Anlage sei und sich nicht in starrer Geese zwingen lasse.“

„Der erste sprühende Funke des zukünftigen Feuergeistes.“

„Es hatte für mich die Folge, daß meine Arbeit mit einem „ganz ungenügend“ kassifizirt wurde und Monsieur Pasquier mir zudonnete: „Die-ser No-ti-llon wagt selbst—hän—dig zu schrei—ben, das ist ei—ne Frech—heit son—ders—glei—chen. Grü—ne Jun—gen ha—ben auf rei—se Män—ner zu achten.“ Bald galt ich als der schlechteste Franzose in der Klasse, ich mußte das Jahr repetiren, und da ich aus dem „ganz ungenügend“ noch immer nicht herauskam, so nahm ich Reißaus und ließ mich für die Freiwilligen-Region in Tonking anwerben. Dasselbst erkrankte ich lebensgefährlich am gelben Fieber — —“

„Welb ist doch Ihre Lieblingsfarbe?“

„Der Zusammenhang zwischen der Krankheit und meiner Lieblingsfarbe will mir zwar nicht einleuchten, um

drei Monaten diskontiren darf, ist dies zum Ausdruck gekommen. Im Rahmen der Bestimmungen des Bankgesetzes aber gewährt sie jedem, auch dem Kleinen, soliden Geschäftsmann, angemessenen Kredit, wenn und soweit seine Geschäftsführung und sein Vermögen für die pünktliche Erfüllung seiner Zahlungsverbindlichkeiten Gewähr bieten. Kleiner demittelte Handwerker und Gewerbetreibende werden sich stets vorthellhaft zu kreditfähigen Genossenschaften zusammenschließen.

— (Die Koge-Affaire.) Herr von Koge ist durch die Vorgänge der letzten Wochen doch in einem Maße seelisch erregt worden, daß er sich vollständige Ruhe gönnen muß, die er in dem idyllisch gelegenen Schlosse zu Friedrichsfelde mit seinem prachtvollen alten Parke findet. Die weitere Verfolgung der Angelegenheit, die so peinliches Aufsehen erregt hat, befindet sich in den Händen eines Verwandten des Herrn von Koge, da er den Aufregungen, die eine fortwährende Veränderung der Vorgänge mit sich bringt, begreiflicher Weise nicht ausgesetzt sein will. Die Nachforschungen ruhen keinen Augenblick.

— (Vom Bundesrath.) Der Bundesrath hat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig beschlossen, den Beschluß des Reichstages, die Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes abzulehnen. Auch die bayerischen Stimmen sind im Sinne der Ablehnung abgegeben worden. Dagegen hat der Bundesrath weiter beschlossen, den Orden vom „Heiligen Geist“ und den Redemptoristenorden von dem Jesuitengesetz auszunehmen; dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend die Vicenzgebühren für die Abgabe von geistigen Getränken im Kleinen durch Konsumvereine wurde die Zustimmung ertheilt.

**Ausland.**

**Rußland.** Nach einem uns aus Petersburg zugehenden Telegramm berichtet ein jetzt Bulgarien bereisender Correspondent der „Nowoje Wremja“ über ein Interview, welches er mit Stambulow gehabt hat. Stambulow bestritt, ein unbedingter Feind Rußlands zu sein; er habe nur Bulgarien selbstständig gemacht. Es sei stets seine Hauptfrage gewesen, ein nationales Bulgarien und eine nationale Armee herzustellen, sowie die Annäherung an die türkische Regierung zu fördern. Daß er deshalb gegen den russischen Einfluß gekämpft, rechne er sich zum Verdienste, weil die Abwehr dieses Einflusses für Bulgarien ersprißlich sei. Ueber das neue Ministerium sprach sich Stambulow sehr abfällig aus; dasselbe sei unfähig, besitze weder Anhang, noch Autorität, noch Kraft, und seine Herrlichkeit werde nur von kurzer Dauer sein. Darüber sprach man ihn in Anlagezustand versehen konnte, äußert sich Stambulow sehr gleichmüthig. Er werde auch den Wunsch des Fürsten, daß er (Stambulow) Bulgarien verlasse, nicht erfüllen, sondern im Lande bleiben und weiter kämpfen, um seine Partei nicht untergehen zu lassen. Schließlich bemerkte Stambulow noch, Bulgarien sei berufen, bis zum Bosphorus vorzudringen, wo es eine politische Rolle spielen werde.

**Die Stadterweiterung von Wiesbaden.**

Wiesbaden, 11. Juli.

(2. Fortsetzung.)

Im Adamssthal bestehen bereits nach seiner Länge zwei Straßen, welche den Wiesengrund beiderseits begrenzen, die Walmühlstraße und die Karstraße. Parallel denselben ist eine

so sicherer ist es aber, daß von jener Krankheit an meine dichterische und poetische Begabung ihre vollen Schwingen entfaltet. Ich bekam plötzlich eine ungewöhnliche Klarheit des Urtheils, meine Schreibart verfügte über die formvollendetsten Redewendungen, — Romane, deren Bearbeitung ich mir früher nie zugetraut habe, flossen mir nur so von der Feder.“

„Solche Fälle sind der Wissenschaft nicht neu,“ bemerkte der gefeierte Nervenpatholog und setzte unternehmbar ein „leider“ hinzu.

„Wie jedoch von allen Eindrücken die der Jugend am stärksten sind, so — ist das nicht merkwürdig, Doctor — träume ich noch oft von meiner Schulzeit. Und gerade jetzt, bei meinem nervösen, unruhigen Zustand wiederholen sich diese Träume so häufig und deutlich, daß ich mich beinahe ängstige.“

Der Arzt zog die buschigen Augenbrauen in die Höhe. „Unächtlich sehe ich mich in der Kapfen, öden Schulstube, auch meine Mitschüler und den Professor Pasquier. Und wissen Sie, was das Sonderbarste an dem Traume ist? Meine Kollegen erscheinen mir nicht als Knaben, nein, als Erwachsene in ihrer jetzigen Gestalt. Dort sitzt der hagere Gailleton, grell leuchtet seine rothe Zuchthausjade, bei jeder Bewegung rasseln die Ketten, vor ihm auf dem Pult bligt der blutige Dolch. Der dicke Jarrossay ist in seinen kostbaren Pelz gehüllt, vor ihm ein Berg von Akten, Richard steht oben auf dem Katheder und redet unverständlich und steblos, Troceller sitzt und hackt während in das Holz der Schulbank, aber aus dem Holz rieselt frisches, rothes Blut und die Splitter, die da abfallen, sind menschliche Gliedmaßen, Hände, Füße, Klumpfe. Ich selbst bin unter ihnen, angethan mit dem palmengestrickten Frack der Akademie, vor mir wohlgeordnet meine sämtlichen Werke.“

(Schluß folgt.)

dritte Straße beabsichtigt. Dieselbe sollte aber von der Stadt aus nur eine Strecke weit vorgeführt werden, und sich dann nach den genannten zwei Randstraßen hin gabeln, um weiterhin den Wiesengrund frei, bezw. für größere Anseidelungen an den zwei Randstraßen verfügbar zu halten. Am Gabelungspunkt dürfte eine öffentliche Parkanlage passende Gelegenheit finden, wie sie hier sowohl aus der Stadt, als von den Bewohnern der Abhängen zu beiden Seiten des Adamssthal gut erreicht werden kann. Im Hintergrund des Adamssthal bei der Walmühle, ist eine Straße quer über dasselbe projekirt, durch welche die zwei Randstraßen unter einander verknüpft werden.

Das Bellrißthal enthält einen Weg von der Stadt nach der Bellrißmühle, Kostermühle und weiter. Derselbe verdient zu einer breiteren Straße hergerichtet zu werden. Besonders aber ist seine Zugänglichkeit aus der Stadt her zu verbessern. Zu diesem Zweck erscheint am geeignetsten vom jetzigen Ende der Blücherstraße eine neue gerade Straße nach einem Punkt des Bellrißthales herzuführen, von wo der Weg nach den Mühlen bereits in guter Richtung weiter läuft. Diesen Punkt wollen wir als Bellrißnoten bezeichnen.

Was nun den eigentlichen Hügelsücken zwischen Adamssthal und Bellrißthal betrifft, so wird seine Höhe bis jetzt auf der nördlichen Abdachung durch die Zahnstraße erreicht, aber mit unbedeutenden Steigungen (über 7%). Zur Verbesserung ist deshalb eine bequemere Steige mit 4 und 4,5% entworfen, welche die Verlängerung der Westendstraße bildet, und auf der Höhe des Rückens wieder in die Zahnstraße mündet. Ferner soll der Hügel durch zwei Straßen umfahren werden, mit theils wagsrechten, theils sanft steigenden Strecken, die eine geht von dem Bellrißnoten aus und mündet andererseits in die Zahnstraße und Karstraße. Die andere, in einer bis 14 m höheren Lage, verbindet die Bellrißmühle einerseits mit der oben angeführten Querstraße über das Adamssthal andererseits.

Hiermit sind die Grundlinien des Straßennetzes in dem vorliegenden Gebiet angegeben. Zur weiteren Untertheilung dienen mancherlei Linien, welche theils Horizontalkurven verfolgen, theils das Ersteigen der Höhen noch in anderen Richtungen ermöglichen. Bei Nebenstraßen kommen dann auch härtere Steigungen vor. Es ist überall der Anschluß an schon festgesetzte Straßen des Stadtgebietes beabsichtigt, z. B. an die Kellerstraße, Wachmeyerstraße, Seerodenstraße, Schwarzhornstraße.

Beachtenswerth dürfte die S-Hügelinie sein, welche aus den geschilderten Einzelstrecken zusammengesetzt, die zwei Endpunkte Beausite und Bellrißnoten verbindet. Sie übersteigt von Beausite aus den ersten Hügel mittelst der Rehrstraße zu beiden Seiten des neuen Lodenhofs, kreuzt das Adamssthal unweit der Walmühle und umfährt den zweiten Hügel entweder in geringerer oder in größerer Höhe. Wir erhalten somit für das ganze Hügelland im Norden von Wiesbaden zwischen Sonnenbergerthal und Bellrißthal eine abschließende Ringlinie, theilweise in, theilweise vor dem Walde. Eine Fahrt auf dieser Linie, von der Villa Schönthal nach dem Bellrißnoten, wird ohne Zweifel zur Uebersicht über die nähere Umgebung der Stadt besonders geeignet und beliebt werden.

Ein weiteres Straßennetz bildet das Terrain zwischen Bellrißthal und Salzbad. Für das ziemlich flache Gelände zwischen Bellrißthal und Viebricher-Straße sind als Hauptstraßen in radialer Richtung gegeben: die Blücherstraße mit Fortsetzung in das Bellrißthal, die Dohheimer-Straße, die Schiersteiner-Straße, die Viebricher-Straße. Weitere Ausgangspunkte von der Stadt aus ins Land bilden drei Uebergänge über die Langenschwalbacher Eisenbahn, nämlich an der nördlichen Ecke des Exerzierplatzes, im Gewann „Schiersteinerlach“ (Zugang vom Schnittpunkt der Rari- und Albrechtstraße), in der Verlängerung der Dranienstraße. Es handelt sich nun darum, jene Radialen und diese Punkte nach dem Eingang geschilderter Grundriß von Diagonalen in gegenseitige Verbindung zu bringen. Man findet zu diesem Zweck auf dem Entwurf folgende wichtigeren Linien: Diagonale von dem jetzigen Ende der Blücherstraße nach der Dohheimer-Straße, vom Schluppunkt der Rheinstraße (hinter der im Bau begriffenen evangelischen Kirche) 2 Diagonale nach dem Bellrißnoten und nach dem Eisenbahnübergang am Exerzierplatz, vom Eisenbahnübergang der Schiersteiner-Straße nach dem Hochpunkt der Gemarkungsgrenze Auf dem Ruhbaum“, von dem Eisenbahnübergang im Schiersteinerlach 2 Häuserlinien nach Westen und Süden, von dem Eisenbahnübergang der Dranienstraße einen Häuser mit 3 Linien, nämlich nach der Schiersteiner-Straße, nach dem Hochpunkt auf dem Ruhbaum, nach der Adolfsstraße.

Außerdem ist eine zweite Ringstraße angenommen, vom Bellrißnoten nach dem Eisenbahnübergang am Exerzierplatz, längs der Nordseite des letzteren, im Bogen über das Gewann am Ruhbaum gezogen, mündend in die Viebricher-Straße an einem Punkt, von wo unmittelbare Fortsetzung über das Salzbadthal stattfindet. Die letzte Strecke dieser Ringstraße (zunächst der Viebricher-Straße) ist durch die bereits vorhandenen Gebäude insofern erschwert worden, als ein Gefälle von 6 pöl gewählt werden mußte, und dennoch an dem Punkt, wo die Ringstraße und die Parallelstraße zur Viebricher-Straße sich kreuzen, eine Abgrabung von 1,5 Meter notwendig ist. Immerhin ist damit der Vortheil einer großen Ringlinie nicht zu theuer erkauft.

Die weitere Untertheilung des hiermit in seinen Hauptlinien geschilderten Netzes braucht nicht eingehend begründet zu werden. Sie beruht auf dem Bestreben zum Bebauen thunlichst bequeme Figuren der Blöcke, und zugleich durchgehende, sowie abkürzende Straßenzüge zu erhalten. Neben der Langenschwalbacher Eisenbahn liegen Straßen z. B. in einem solchen Abstände, daß die Grundstücke hinten an die Bahn stoßen, z. B. unmittelbar am Bahnplanum, so daß die Häuser ihre vordere Seiten der Bahn zuwenden. Neben der Gemarkungsgrenze, zwischen der Schiersteiner- und der Viebricher-Straße, findet sich eine Straße um ca. 40 Mtr. von der Grenze abgehend, so daß Baupläne entstehen, welche hinten an die Grenze stoßen. Diese Straße bildet gewissermaßen das Bruchstück eines dritten Ringes, und findet, gleich dem zweiten Ringe, ihre Fortsetzung über das Salzbadthal hinüber.

Von freien Plätzen finden sich zwei größere in den Gewannen Dreiwelden und Schiersteinerlach. Der erstere soll, mit Anlagen versehen, eine Erholungsstätte sein für den ganzen Westen der Stadt. Der zweite grenzt an die Ringstraße und ist aussonst von allen Seiten her gut zugänglich; er dürfte sich für Festlichkeiten, Ausstellungen, Jahrmärkte u. dgl. eignen — wozu sonst in Wiesbaden kein größerer, bestimmter Platz vorgezogen ist. Die Bepflanzung wird sich demgemäß auf Rasen und auf Baumreihen an den Rändern zu beschränken haben.

**Die Wiesbadener Bahnhoffrage.**

Interessante Details enthält das Gutachten über die Eisenbahnen. Da wir auf dem Rundgang um die Stadt nunmehr an die Bahnhöfe und die Eisenbahn nach dem Rhein stoßen, so muß, heißt es in dem Gutachten weiter, vor Allem die Wies-

badener Eisenbahnfrage erörtert werden. Wie in anderen Städten besteht der Wunsch, die bislang gesonderten Bahnhöfe zu vereinigen, und zugleich für alle Betriebszweige mehr Raum zu gewinnen. Am wichtigsten und für alles andere maßgebend ist dabei, wie gewöhnlich die Stellung, welche man dem Aufnahmehaus für den Personenverkehr anweist. In dieser Beziehung besteht die Alternative, dieses Gebäude entweder an der Rheinstraße zu lassen, oder es vor die Ringstraße hinauszuschieben. Nach meiner Meinung spricht das Interesse der Stadt entschieden für die erste Lösung; denn es würde bei der zweiten der Bahnhof für alle Einwohner, welche nördlich von der Albrechtstraße und Augustastrasse wohnen, d. i. für beinahe die ganze Bevölkerung, um 700 Meter weiter entfernt. Anderswo sucht man bei Bahnhofsumbauten einen centralen Personenbahnhof, selbst mit großen Kosten da festzuhalten, wo er der bisherigen Gewohnheit entsprach (z. B. Stuttgart, München, Köln), oder möglichst noch näher an den Kern der Stadt zu bringen (z. B. Dresden, Hamburg). Das entgegengelegte Verfahren ist meines Wissens lediglich in Frankfurt eingeschlagen, und beruht dort hauptsächlich auf der ungemainen Schwierigkeit einen neuen Bahnhof auf derselben Stelle, wie die bestehenden, zu erbauen, ohne deren Betrieb zu unterbrechen, oder zu Provisorien zu greifen. Diese Schwierigkeit liegt für Wiesbaden in keiner Weise vor.

Wenn das Aufnahmehaus hinaus verlegt würde, so könnte allerdings das Gelände der jetzigen Bahnhöfe verkauft, bezw. zu Bauzwecken verwertet werden. Diese Möglichkeit ist aber für die Stadt bedeutungslos, weil ringsum Baugelände genug zur Verfügung steht, und weil Querverbindungen über den Bahnhof hinüber, unschwer hergestellt werden können (Kreuzung zwischen Albrecht- und Augustastrasse, Viadukt für die Ringstraße). Für die Eisenbahnverwaltung wäre allerdings aus solchem Verkauf ein beträchtlicher Gewinn zu ziehen, allein sie müßte dafür die beiden Eisenbahnen nach Langenschwalbach und nach Limburg auf sehr lange Strecken verlegen, während es bei denselben nur geringer Verschiebungen bedarf, wenn der Bahnhof auf der bisherigen Stelle verbleibt. Um nun an der Rheinstraße festzuhalten, so ist vorgeschlagen, das jetzige Hauptgebäude des Rheinbahnhofs als solches für Centralbahnhof zu belassen. Dies scheint mir ungeeignet, wegen der abgelegenen und nur auf starkem Gefälle erreichbaren Stellung dieses Gebäudes. Dasselbe mag etwa zu Beamtenwohnungen verwertet werden. Für das künftige Aufnahmehaus aber findet sich eine ausgezeichnete Lage in der Ecke der Wilhelmstraße, als Zielort der letzteren, von weit her sichtbar, mit bequemen Zugängen und Vorplätzen.

Um die künftige Bahnhofsfläche möglichst geräumig zu machen, ist an der Westseite derselben die Straße vor dem jetzigen Rheinbahnhof bis zur Ringstraße verlängert, an der Ostseite die Schlachthausstraße von der Ringstraße bis zur Rheinstraße fortgesetzt. Man verfügt dadurch über eine Fläche von 660 m Länge und 150—200 m Breite. Wünschenswert ist darauf ohne Zweifel der ganze gegenwärtige Betrieb unterbringen, sogar noch bequemer als jetzt, — so sollte doch für die Zukunft auf noch Mehr Bedacht genommen werden, und es empfiehlt sich daher eine Ausdehnung des Bahnhofes südlich von der Ringstraße. Dasselbe kann durch Verlegung des Schlachthaus eine Fläche von 700 m Länge und 100 m Breite. Der Bahnhof zerfällt somit in einen Innenbahnhof und einen Außenbahnhof, deren Geleiseverbindung unter dem Ringstraßen-Viadukt hindurch stattfindet. Dieser Theilung des Raums, würde eine Theilung der Betriebszweige entsprechen, indem auf dem Innenbahnhof außer dem Personenverkehr der Verkehr mit Stückgut und Eilgut, sowie Remisen, Werkstätten und Wohnungen Platz finden, auf dem Außenbahnhof dagegen der Verkehr mit Wagenladungen (Rohproducte) und das Mangieren. In dieser Absicht wäre eine Güterhalle an der Westseite des Innenbahnhofs zu errichten, welche sowohl von der Rheinstraße als von der Ringstraße her, und direkt aus der Albrechtstraße und Albrechtstraße erreichbar ist. Es leuchtet ein, daß für Kleingüter eine Lage des Bahnhofs möglichst nahe der Stadt ebenso wichtig ist, wie für Personen, daher ein verstärkter Grund, die jetzige Lage nicht zu verlassen. Für Großgüter aber ist umgekehrt eine weitere Entfernungen von der Stadt angenehm, um billige Lagerplätze auf oder neben dem Bahnhof herzurichten, und um das Güterfuhrwerk möglichst wenig durch die innere Stadt zu leiten. Zu diesem Zwecke soll der Außenbahnhof zugänglich gemacht werden durch eine Rampe, welche am Kreuzpunkt der Nikolaus- und Ringstraße mit 3% Gefälle in die Bahnhofsfläche führt, ferner aus der schon erwähnten Straße, welche das Schlachthaus unterhalb des Schlachthaus kreuzt, und in die Mainzerstraße mündet, woselbst gewerbliche Anlieferungen schon jetzt zahlreich bestehen.

Was die Höhenlage des künftigen Innenbahnhofs betrifft, so dient es wesentlich zur Erleichterung des Umbaus, wenn das jetzige Niveau wenigstens annähernd beibehalten werden kann. Da hier aber Gefälle bis zu 0,62% vorkommen, so muß doch in etwas abgewichen werden. Zugleich ist die Höhe der umliegenden Straßen zu berücksichtigen. Nach sorgfältiger Erwägung bin ich zu der Ansicht gekommen, daß die Schienen des Innenbahnhofs in ein Längengefälle gelegt werden sollten, welches zwischen Ringstraße und Albrechtstraße 0,3% beträgt, nördlich von der letzteren aber wagrecht ausgeht. Daraus folgt, daß die jetzige Schienenhöhe unter dem Ringstraßen-Viadukt um 0,5 m gehoben, in der Einsteigehalle um 0,4 m erniedrigt werden muß, in der Querlinie der Südstraße unverändert bleiben kann. Zwischen dem Vorplatz des Bahnhofs an der Rheinstraße und der Schienenhöhe der Einsteigehalle wird — ähnlich wie jetzt im Launusbahnhof — ein Höhenunterschied von ca. 2 m verbleiben. Dies kann nicht als Nachtheil gelten, da für Fußgänger Treppen, für Wagen sowie für leidende Personen Rampen leicht anzulegen sind. Mit dem Viadukt der Ringstraße dürfte 5,8 m über der Schienenhöhe dieselbst zu gehen sein, d. i. etwas höher, als bisher angenommen war; es werden aber die Straßengefälle nur um so günstiger. Die Spannweite des Viadukts wird vermuthlich für 9 Geleise einzurichten sein, um sowohl die Hauptgeleise der drei Bahnen, als auch besondere Verbindungseise zwischen Innen- und Außenbahnhof durchzuführen zu können. Im Außenbahnhof möchte das genannte Gefälle von 0,3% fortzuführen oder ein etwas geringeres einzuführen sein. Da die jetzige Hauptbahn eben dieses Gefälle besitzt, so wären diese Geleise etwas zu heben. Indessen dürfte die Aenderung sich nicht weiter hinausverfolgen haben, als bis etwa zur Mittelstraße. Etwas stärkerer Aenderungen bedarf die Ludwigsbahn, um künftig mit unter dem Ringstraßen-Viadukt Bahnübergang der Mainzer-Straße, um mit Halb-Hörn von 600 m und 300 m an den Viadukt zu gelangen. Das Gefälle berechnet sich wie folgt:

Schienenhöhe in der Mainzer-Straße 114,18 m  
 „ unter der Ringstraße 106,00 „  
 Höhenunterschied: 8,18 m  
 Bei 740 m Länge ergeben sich 1,1% Gefälle.  
 Für die Langenschwalbacher Eisenbahn wird aus dem gleichen Grunde eine Verlegung erforderlich. Dieselbe beginnt an dem Bahnübergang der Adolfsallee, verfolgt einen Bogen von 220 Meter Halbmesser, und gelangt damit unter den Viadukt. Vermöge der dadurch gewonnenen größeren Länge läßt sich die in Zukunft vergrößerte Höhenabfall überwinden, ohne daß das jetzige Gefälle verstärkt zu werden braucht, wie folgende Rechnung zeigt:

Schienenhöhe in der Adolfsallee	119,2 m	119,2 m
„ unter der Ringstraße	107,6 „	106,0 „
Höhenunterschied:	11,6 m	13,2 m
Länge	360 m	400 m
Somit Gefälle	3,22 pCt.	3,3 pCt.

Die beiden Seitenbahnen — von Limburg und Langenschwalbach — sind demnach ohne Schwierigkeit direkt in den künftigen Innenbahnhof einzuführen. Dagegen würden Güterwagen in den künftigen Außenbahnhof nur mit einer Kehrbewegung gelangen, indem sie, aus dem Innenbahnhof unter dem Viadukt durch, wieder zurückgeführt werden. Inwiefern ist das als wesentlicher Nachtheil nicht anzusehen, weil auf beiden Bahnen der Verkehr mit Wagenladungen nie sehr bedeutend werden wird, und der Innenbahnhof Raum genug gewährt, um jene Kehrbewegung mit einzelnen Wagen vorzunehmen.

Wenn für Wiesbaden eine Entwicklung der Großindustrie vorausgesehen und berücksichtigt werden soll, so kommen wir noch zu dem Entwurf von Industriegeleisen, um den vorhandenen und noch weiter entstehenden Fabriken den großen Vortheil des unmittelbaren Verladens zu gewähren. Als Fabrikgeleise ist hauptsächlich die Mainzerstraße, südlich von der Ringstraße in das Auge zu fassen. Um dahin zu gelangen, ist ein Geleise neben der Ludwigsbahn vom Ringstraßen-Viadukt bis an den Wegübergang „Unter Schwarzenberg“ vorzuziehen. Aus demselben zweigt ein Geleise neben der östlichen Kannte der Mainzer Straße ab, welches die letztere bis zur Gemarkungsgrenze begleitet. Und ferner mag als Industriegeleise diejenige Strecke der jetzigen Ludwigsbahn beibehalten werden, welche zwischen Ringstraße und Mainzerstraße liegt. Mit einem dergleichen Geleisensystem lassen sich alle bestehenden Fabriken, namentlich auch Schlachthaus und Gaswerk, bedienen, sowie die Flächen zwischen Salzbad und Ludwigsbahn bis zu der Viehrieger Gemarkungsgrenze hin überall bequem erreichen.

Ueber die wirtschaftliche Methode der Ausführung und des Betriebes von Industriegeleisen will ich mich hier nicht weiter äußern, da es zunächst nur darauf ankommt, ihre Lage zum Straßennetz passend zu wählen. Im Allgemeinen wird es aber, wie bei den Straßen. Sache der Gemeinde sein, die Initiative zu ergreifen. (Fortf. folgt.)

### Locales.

#### Wiesbaden, 11. Juli.

**Personalmeldungen.** Herr Reallehrer Rupp in Herborn ist mit 1. August an die Realschule nach Usingen an die Stelle des verstorbenen Herrn Reallehrers Deder versetzt worden. — Der königliche Brunnencommissar Herr Ebeling in Niederfelders ist zum Domänenrentmeister in Diez, der Kgl. Brunnencommissar v. Varen Spring in Hachingen zum Domänenrentmeister in Caub ernannt worden.

**Bäderfrequenz.** Wiesbaden 53 650, Soden i. L. 1095, Ems 8900, Raheim 5963, Kreuznach 2721, Münster a. St. 1094, Baden-Baden 24 280, Helgoland 2017, Ostende 4892.

**Apothekerverwesen.** Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht eine königliche Ordre, wonach bis zur anderweitigen Regelung des Apothekerverwesens denjenigen Apothekern, denen zukünftig eine Concession verliehen wird, die Präsentation eines Geschäftsnachfolgers nicht mehr gestattet ist.

**Lehrerbefoldungs-Gesetz.** Der Direktor im Kultus-Ministerium, Kugler, erklärte der „Post“ zufolge bei der Ueberreichung einer Petition von Landlehrern, daß ein Lehrerbefoldungs-Gesetz bestimmt zu erwarten sei, worin die Wünsche der Landlehrer Berücksichtigung finden würden.

**Bahnssekretäre.** Diesen neuen Titel erhalten vom 1. April nächsten Jahres in erster Linie die jetzigen Eisenbahn-Sekretäre, dann aber werden am 1. April alle diejenigen, in einigen Directions-Bezirken vorhandenen zahlreichen Anwärter für Eisenbahn-Sekretärstellen zu Bahn-Sekretären befördert, welche schon länger als 12 Jahre auf ihre Beförderung warten. Aber auch sämtliche jüngeren Anwärter sollen gleichzeitig befördert werden. In Petitionen der Betriebs-Sekretäre ist wiederholt der Wunsch zum Ausdruck gebracht worden, diese Beamtenklasse, an welcher bezüglich ihrer Vorbildung und Leistungen dieselben Anforderungen wie an Eisenbahn-Sekretäre gestellt werden, diesen gleich zu stellen. Um dieser Forderung gerecht zu werden, soll es sämtlichen Betriebs-Sekretären gestattet sein, noch nachträglich die für Eisenbahn-Sekretäre vorgeschriebene Prüfung abzulegen und zwar vor einer Prüfungs-Commission, die am 1. April nächsten Jahres in Hannover ins Leben tritt.

**Die schon lange geplante Gehalts-Erhöhung der Beamten der Hessischen Ludwigsbahn** wird binnen Kurzem zur Wirklichkeit werden. Gegenwärtig ist man eifrig mit den nötigen Aufstellungen und Berechnungen beschäftigt, so daß die Gehalts-Erhöhung wohl mit Beginn des nächsten Quartals eintreten dürfte. Die Gehalts-Aufbesserungen machen in ihrer Gesamtheit einen ziemlich beträchtlichen Betrag und werden bei der Dividenden-Vertheilung nicht ganz ohne Einfluß bleiben.

**Die Plakarten in den Harmonikazügen** brauchen nicht bezahlt zu werden. In der Streitfrage zwischen dem Eisenbahndirektor und dem Theaterdirektor Wallner auf Zahlung von 2 Mk. für eine Plakarte bei Benutzung eines Retourbilletts hat das Landgericht in der zweiten Instanz rechtskräftig entschieden, daß der Fiskus mit seinem Anspruch abzuweisen ist.

**Für Ortschulinspektoren.** Es ist nunmehr seitens des Kultusministeriums entschieden worden, daß sich das mit der Reichspostverwaltung vereinbarte Abkommen über eine Postauschaltsumme auch auf die dienstlichen Entlohnungen der Ortschulinspektoren erstreckt. Der Staatssekretär des Reichspostamts hat die in Betracht kommenden Postanstalten bereits mit dem entsprechenden Anweisung versehen.

**Sonntagsruhe in gewerblichen Anlagen.** Im Reichs- und Staats-Anzeiger wird in den nächsten Tagen ein Entwurf von Ausnahmeverordnungen, betreffend die Sonntagsruhe in gewerblichen Anlagen (§§ 105b Abs. 1 und 105d der Gewerbe-Ordnung) Gruppe XII der Gewerbebestimmungen, Nahrungs- und Genussmittel, veröffentlicht werden. Beihiligen Kreisen ist

hierdurch Gelegenheit geboten, etwaige Abänderungsvorschläge bis spätestens 30. d. Mis. beim Herrn Regierungs-Präsidenten schriftlich anzubringen.

**Die neuesten Lebensmittel-Preisstabellen** enthält gegen die vormonatliche nicht viel Veränderungen von Belang. Der Preis für Roggen und Weizen ist im Osten von Preußen meist gestiegen, im Westen dagegen zurückgegangen, eine Folge der Aufhebung des Identitäts-Nachweises, Futter ist fast überall billiger geworden, wogegen Kartoffeln eine erhebliche Preissteigerung zeigen.

**Schutz den Käfigvögeln!** Häufig bemerkt man bei jetziger Witterung, daß die Vogelbauer, in denen Vögel herumfliegen, ohne irgend welche Dachung zu haben, dem Sonnenschein ausgesetzt sind. Es empfiehlt sich daher, den gestiefelten Sängern einen Schutz vor den brennenden Sonnenstrahlen zu gewähren, da dieselben sehr peinlich auf die armen Thierchen einwirken.

**Straßensperre.** Die Frankfurterstraße von der Wilhelm- bis zur Vierstädterstraße wird behufs Umpflasterung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt. **Die neue Chargenauszeichnung** an der Uniform der augenblicklich zu einer 14tägigen Uebung eingezogenen Landwehrlente ist, wie vielleicht Manchen interessieren dürfte, folgende: Der Freireit trägt eine schwarz-weiße Bockenschur in der Breite der früheren Schiebsauszeichnung. Der Unteroffizier trägt Goldborte, der Sergeant dieselbe Borte mit einem schwarz-weißen Strich darüber, der Bicefeldwebel zwei solcher Borden mit dem schwarz-weißen Strich dazwischen und der Compagniefeldwebel drei solcher Borden mit zwei schwarz-weißen Strichen dazwischen. Sämtliche Auszeichnungen werden in Form eines nach unten zugehenden spitzen Winkels auf dem linken Oberarm getragen.

**Restaurant „Waldbäuschen“.** Seit kurzer Zeit (ca. 2 Monate) hat Herr Karl Müller in dem, im herrlichen Adamssthal (zwischen Hof Adamssthal u. Fischzuchtanstalt) direkt am Waldesjaum gelegenen Waldbäuschen ein Restaurant eröffnet, welches mit Recht eines der schönsten genannt werden darf. Durch seine idyllische Lage — unmittelbar am Wald — und herrlichen Garten einerseits, sowie durch vorzügliche Bewirtung bei mäßigen Preisen andererseits, ist das Etablissement bereits zu einem der beliebtesten Ausflugsplätze der Umgebung geworden, umso mehr, als dasselbe nicht weit von der Stadt entfernt und auf schön, schattigen Waldwegen leicht zu erreichen ist. Wir können einen Besuch des Waldbäuschens nur empfehlen und bemerken gleichzeitig noch, daß das Restaurant nicht bloß an Sonntagen, sondern auch an Wochentagen offen ist.

**Wiener Walzer-Abend.** Unter den Damen-Capellen zeichnet sich besonders auch diejenige des Herrn Direktors A. Reimel aus, welche unter dem Namen „Amanba“ sich die Gunst des hiesigen Publikums im Restaurant „Kronenburg“ (Sonnenbergerstraße) in hohem Maße erworben hat. Das Programm ist nicht sorgfältig gewählt und abwechslungsreich und somit ein Besuch nur zu empfehlen. Heute veranstaltet die Capelle einen „Wiener Walzer-Abend“, einen Grund mehr, ihr seine Aufmerksamkeit zu machen.

**Die Stadtausschuss** verhandelte in seiner heutigen Sitzung, in der Herr Bürgermeister Heß als Vorsitzender und die Herren Stadträte Beckel, Steinhauser und Wagemann als Beisitzer fungierten, die Klage des Herrn Gastwirth Falk wegen Verweigerung des Brantwein-Ausfischens in seiner bisher beschränkten Schankwirtschaft Kellerstraße 3. Die Polizeidirektion hatte das Gesuch wegen mangelnden Bedürfnisses auf Ablehnung begutachtet und war daher ablehnender Borentscheid ergangen. In der heutigen mündlichen Verhandlung suchte Kläger das Bedürfnis zum Brantweinausfisch in seinem Grundstücke nachzuweisen, der Stadtausschuss konnte jedoch nach Prüfung der tatsächlichen Verhältnisse ein Bedürfnis hierfür nicht anerkennen und wies die Klage ab.

**Offene Lehrstühle.** Die Reallehrerstelle an der vereinigten Volks- und Realschule zu Herborn mit einem Gehalt von 1500 Mk. ist zum 1. August zu besetzen. Meldungen sind bis zum 24. Juli bei der Kgl. Regierung in Wiesbaden einzureichen.

**Arbeitsvergebung.** Auf Grund der Verdingungsangebote ist die Herstellung eines 153 Meter langen Cementbetonanals (Profil 80/20 Centimeter Lichtweite) in der Alexanderstraße für die Summe von 930 Mk. 25 Pfg. an Hrn. Maurermeister Jonas Schmidt hier, ferner die Lieferung von 300 lauf. Wtm. halben Steinzeugröhren (Thonschalen) an die Firma Jos. Hupfeld hier zum Preise von 1 Mk. 50 Pfg. für den laufenden Meter übertragen worden. — Die Legung eines unterirdischen Doppellabels vom Kais. Telegraphenamte bis in den Launusbahnhof wurde Herrn Maurermeister Georg Ems hier vom Kais. Oberpostamte übertragen.

**Die Einführung des Bajonetts** ist im Prinzip beschlossen. Die bei verschiedenen Truppentheilen, u. A. der Leibcompagnie des 1. Garde-Regiments z. F., zur Zeit stattfindenden Probeversuche haben lediglich den Zweck, festzustellen, ob die Art der Befestigung des Bajonetts auf dem Gewehr sich als praktisch erweist. Im Uebrigen soll das Bajonett, wie in der russischen Armee üblich, sich bei jedem Exerzirdienst, im Wachdienst, beim Schießen und im Geschoß auf dem Gewehr befinden; nur auf Märschen wird dasselbe in der Scheide getragen. Die Wiedereinführung des Bajonetts — von dieser muß gesprochen werden, da dasselbe bekanntlich erst mit dem Infanteriegewehr M/71 verschwand — ist auf die eigene Initiative des Kaisers zurückzuführen und hängt mit der geplanten Gewehrerleichterung nur nebensächlich zusammen. Das Gefühl für die unbedingte Offenheit, welche schließlich im Handgemenge endigt, soll dem Infanteristen um so mehr anezogen werden, als die weittragenden modernen Gewehre dasselbe in den Hintergrund zu drängen geeignet sind. Aus diesem Grunde wurde auch, obgleich die Mehrzahl der Generalcommandos sich vor einiger Zeit auf eine entsprechende Anfrage für die Abschaffung des Bajonettrechens ausgesprochen hatte, vom Kaiser in entgegengelegtem Sinne entschieden.

**Theaterneubau.** Herr Obermaschinenmeister Brandt zu Berlin ist hier eingetroffen, um die Herstellung der Bühneneinrichtung, deren Obermaschinenerei bekanntlich von der hiesigen Maschinenwerkstatt B. Philippi hergestellt wird, zu leiten.

**Verschleudeter Dieb.** In verflohtener Nacht um 4 Uhr war ein Mann in der Absicht zu stehlen in das Partierzimmer eines Hauses an der Parkstraße eingedrungen. Derselbe ergriff jedoch mit seinem vor dem Hause Wache haltenden Complicen die Flucht, als ein Schutzmann nahe. Heute hat der Dieb nicht gemacht.

**Verhaftung mit Hindernissen.** Mehrere Personen wurden gestern Abend 11 Uhr in der Wirtschaft „Zur Stadt Worms“ verhaftet, wobei einem der Beamten thätlicher Widerstand geleistet wurde.

Thierquälerei. Gestern Vormittag mißhandelte ein Fuhrknecht das vor seinen Wagen gespannte Pferd in so roher Weise, daß ein Schuhmann einstreiten mußte.

Zur Anzeige gebracht wurde ein junger Mann, welcher gestern in der Kapellenstraße nach Bögeln schob.

Ein Gardinenbrand fand am 8. d. Mts. in der Friedrichstraße statt. Derselbe wurde dadurch verursacht, daß beim Anzünden eines Streichhölzchens ein Funken desselben gegen die Gardinen flog. Der Brandschaden ist unbedeutend.

Immobilienversteigerung. Auf Antrag des Herrn Rechtsanwalts Frey hier als Verwalter im Concourse über das Vermögen des Herrn Franz Maurer sowie als Bevollmächtigter der Ehefrau des letzteren wurden heute Vormittag im Rathhause deren Immobilien öffentlich meistbietend einer Versteigerung ausgesetzt. Es blieben Höchstbietende auf: 1) ein dreistöckiges Wohnhaus mit 15 Ar 34 Quadratmtr. Hofraum und Gebäudfläche, Philippsbergstraße 89, taxirt zu 70000 M. Herr Zimmermstr. H. Heuß mit 47800 M. 2) 9 Ar 6' Quadratmtr. Acker Wierstädterberg 15r Gew. taxirt zu 540 M. Herr Bildhauer Ernst Kneifel mit 740 M. 3) Auf 2 Ar 50,25 Quadratmtr. Bauplatz „Rietberg“ 1r Gew. taxirt zu 5000 M. erfolgte kein Gebot.

Wohnwechsel. Frau Jakob Wilt. Heuß Wwe. hat ihr Haus Jahnsstraße 18 durch Vermittelung der Immobilienagentur R. G. Rück für 46000 Mark an Friedrich Wilt, Sturm Wwe. verkauft.

Aus dem Vereinsleben.

Das Sommerfest des Männer-Gesangvereins „Union“ am vergangenen Sonntag verlief von schönem Festwetter begünstigt auf das Herrliche. Gleich nach 2 Uhr bewegte sich eine stattliche Sängerschaft, voran die Musik und Fahnen durch verschiedene Hauptstraßen nach dem Festort, unter die Eichen, wo sich alsbald ein munteres fröhliches Leben entwickelte. Trotdem die Gartenräume der Bürger-Schützenhalle noch bedeutend durch Tische und Stühle erweitert waren, konnten die massenhaft zujohrenden Besucher nicht alle Platz finden. Unter den vielen angenehmen Abwechslungen traten die der Gesang besonders in den Vordergrund. Die schönen Gesammtvorträge wie Einzellieder wurden sämmtliche mit sicherer Hand von Herrn Concertmeister Richard Härtel geleitet, und hörte man nur ein Lob über dessen präcise und akurade Durchführung. Die Stunden flogen allzu schnell dahin, wohl für alle Besucher befriedigend. Eine imposante bengalische Beleuchtung des ganzen Festplatzes schloß die schöne Feier.

Der katholische Kirchenchor wird am nächsten Sonntag, den 15. Juli seinen gefälligen Ausflug ausführen und zwar nach dem reizend gelegenen Taunusstädtchen Hofheim und von da nach Fischbach. Die Tour ist in folgender Weise festgesetzt: Abfahrt von Wiesbaden mit der Hessischen Ludwigs-Bahn Morgens 8,53; Ankunft in Hofheim 10,16. Hier ist den Mitreisenden Gelegenheit geboten, dem Gottesdienst um halb 11 Uhr beizuwohnen, welchen der Chor mit seinen Gesängen verherrlichen wird. Das Mittagessen um 12 Uhr wird die Theilnehmer stärken, um die Tour nach Fischbach fortzusetzen. Zuerst geht es nach der Hofheimer Kapelle, dann ein und dreiviertel Stunden durch herrlichen Wald über Kloster Gamburg nach Fischbach. Hier sind die Theilnehmer bei dem besten empfohlenen Gastwirthes Verninger vorzüglich aufgehoben. Da man spätestens 5 Uhr anlangt, kann man hier noch bis 8 Uhr zur frohen Unterhaltung zusammen sein, zu welcher Musikstücke, Chöre- und gemeinschaftliche Lieder, humoristische Vorträge reichlichen Beitrag liefern werden. Nach einem wohlthuenden kleinen Märche erfolgt die Rückkehr von Eppstein Abends 8 Uhr 56. Der Preis der Fahrkarte stellt sich auf Mark 1,20, das Mittagessen auf 80 Pfg. Es ist zu erwarten, daß sich auch in diesem Jahre wieder viele inaktive Mitglieder und Freunde des Chores dem Ausfluge anschließen werden. Die Theilnehmer werden gebeten, sich eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges im Bahnhofe einzufinden, damit sie der Fahrweiserführung theilhaftig werden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Riesenstreik in Nordamerika.

Chicago, 10. Juli, Abends. In Chicago und Hammond ist die Ruhe beinahe wieder hergestellt. Nur noch vereinzelt werden Versuche gemacht, Eisenbahnwaggons in Brand zu stecken und zu zerstören. Die Reiterer zerstorten sich, als die Truppen Feuer gaben. Das Feuer auf die Ausständigen am Sonnabend und Montag, sowie die Proklamation Cleveland's hat die Ruhestörer außer Fassung gebracht. Depeschen aus zahlreichen Orten berichten, daß die Arbeit auf den Eisenbahnen mehr oder weniger wieder aufgenommen ist. Jedoch haben sich die Ausständigen in der Nähe des großen Viehdepots in Chicago mit Revolvern bewaffnet. Die Eisenbahnen wollen in einen Schiedspruch nicht willigen. Wenn der heute beschlossene Generalstreik zum Ausbruch kommt, werden 120 000 Arbeiter davon betroffen.

Ein heftiges Erdbeben.

Konstantinopel, 11. Juli, Vorm. Gestern Mittag um 12 Uhr 20 Min. hat hier ein heftiges Erdbeben stattgefunden. Drei starke Erdstöße folgten aufeinander. Viele Häuser und ein großer Theil des Bazars sind eingestürzt. Viele Verwundete und Tote sind unter den Trümmern begraben. Die Geschäfte sind geschlossen. In der Bevölkerung herrscht die größte Aufregung.

Berlin, 10. Juli, Abends. Das „Berl. Tagebl.“ will wissen, die Verfasser der bekannten Schmähbriefe, welche sich auch neuerdings mit der Gräfin Hohenau befaßten, seien ein hochgestellter Cavalier und dessen Geliebte.

Berlin, 10. Juli, Abends. Wie jetzt bekannt wird, hat bei der gestrigen Abstimmung über die Jesuitenfrage Reuß (ältere Linie) für die Aufhebung des Gesetzes gestimmt. Baden hat gegen die Wiederzulassung der Redemptoristen gestimmt.

Berlin, 10. Juli, Abends. Im neuen Reichs-

tagsgebäude wurde gestern die erste Amtshandlung vollzogen. Direktor Knack vereidigte den Lieutenant a. D. von Bornstedt als Hausinspektor und führte ihn ins Amt ein. Uebrigens wird, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, mit allen Kräften daran gearbeitet, das Reichstagsgebäude derart in Stand zu setzen, daß im Herbst die Eröffnung der neuen Session darin erfolgen kann.

Berlin, 11. Juli, Vorm. Zu der Nachricht der „Köln. Ztg.“, daß die deutsche Regierung nicht gesonnen sei, auf einen neuen wirtschaftlichen Modus vivendi an Stelle des vereinbarten Vertrages mit Spanien einzugehen, meldet die „Nordd. Allg. Ztg.“, die obige Erklärung des Reichskanzlers sei nicht auf einen amtlichen Schritt des spanischen Botschafters erfolgt, sondern im Laufe einer längeren Privatunterhaltung gegeben worden.

Hannover, 11. Juli, Vorm. Der Großherzog von Baden, der Herzog von Coburg, der König von Württemberg, der Fürst von Hohenlohe, ferner der Reichskanzler Graf Caprivi und Minister von Bötticher sandten Herrn von Bennigsen Glückwunschtelegramme.

Hannover, 10. Juli, Abends. Das Bennigsen zu seinem Geburtsstag überreichte Geschenk der national-liberalen Partei besteht in einem Ehrenschrein in Ebenholz mit Silber- und Emailleinlagen, ferner aus 6 silbernen Leuchtern.

Elberfeld, 10. Juli, Abends. Die Strafkammer verurtheilte den Volksschullehrer Horwinsky, Barmen wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an Kindern, zu acht Jahren Zuchthaus.

Leipzig, 10. Juli, Abends. Das Reichsgericht verwarf die Revision Ahlwardt's gegen das Urtheil des Landgerichts Berlin, wodurch er wegen Beleidigung des preussischen Beamtenstandes zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist.

Wien, 10. Juli, Abends. In der Ausstellung zu Lemberg fand die Explosion eines Photographen-Automaten in Folge einer unvorsichtigen Manipulation mit Collobium und Aetheröl statt. Der Gehilfe Wilt. Riettsdorf aus Berlin hatte durch eine brennende Cigarette die Explosion verursacht und wurde furchtbar verwundet. Seine Augenhöhlen sind ausgebrannt, sein Körper ist mit Brandwunden bedeckt, die Arme sind abgerissen. Es besteht keine Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Rom, 11. Juli, Vorm. Hier herrscht über die selbst vom Wiener „Freundenblatt“ aufgenommenen Aarmnachrichten über das Befinden des Papstes die größte Verblüffung. An Allem ist kein Wörtchen wahr, der Papst befindet sich im besten Wohlsein. Die Gute entstammt vermuthlich derselben Offizin, wie nenlich die Meldung über die angebliche Revolte auf der Insel Procida mit hundertzweihundert Toden, sowie die letzte Nachricht über die Ermordung eines reichen Turiner Silberverarbeiters seitens der Anarchisten, welche ebenfalls aus der Luft gegriffen war. Wie mein Gewährsmann, der soeben vom Vatikan kommt, mir mittheilt, fühlte sich der Papst lange nicht so wohl, wie gegenwärtig, dasselbe wird mir auf eine telephonische Anfrage seitens des „Osservatore“ bestätigt.

Ueberzicht der Witterung.

Der Luftdruck ist auch heute sehr gleichmäßig vertheilt, aber mit Ausnahme des westrussischen Grenzgebiets allgemein ein niedriger. Ein Minimum unter 760 Mm. liegt vor dem Kanal. Bei schwacher südlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland wolfig, die Morgentemperaturen nahezu normal. In Nordwestdeutschland fiel allenthalben Regen, vereinzelt und in geringerer Menge auch in Ost- und Süddeutschland. Weitere Regenschälle und Gewitter für Deutschland wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater. Wenn auch das Residenztheater durch den Abgang vorzüglicher Kräfte scheinbar unerschliche Verluste erlitt, so ist es doch dem umsichtigen und sachkundigen Leiter gelungen, guten Ersatz zu finden; wie denn auch die älteren Mitglieder bei rührigem Streben immer mehr Erfreulichkeiten zu bieten wissen und das Ensemble vervollständigen. So war denn auch die gestrige Aufführung der Operette „Die Fledermaus“ von Joh. Strauß eine sehr befriedigende. Es interessirte dabei in erhöhtem Maße das erste Auftreten des Herrn Franz Schuler vom Linden-Theater zu Berlin. Derselbe debutirte in der Rolle des Gesangslehrers Alfred und gefiel allgemein, da er stott zu spielen verstand und eine ansprechende Tenorsstimme besitzt, die er bei tüchtiger Schulung in allen Tonregistern sicher und ausdrucksvoll zu verwerthen weiß. Auch Fr. Geera, welche an Stelle von Fr. Stella wiedergewonnen wurde, hatte als Rosalinde von Eisenstein eine geschmackvolle Waise gewählt und wußte durch ihr schelmisches Wesen wie durch die lobenswerthe gefangliche Leistung reichen Beifall zu finden. Die von Herrn Wandler sonst gespielte Rolle des Gerichtsdieners Froch hatte der talentvolle Herr Silzinger übernommen, der sie nicht minder humorvoll und erheitend durchführte, wie denn überhaupt seine mehr trockene Komik tiefer und nachhaltiger zu wirken pflegt. Im Uebrigen war die Besetzung in gewohnter Weise erfolgt und es blieb nur zu bedauern, daß die Vorstellung nicht stärker besucht war.

Aus der Umgegend.

Frankfurt, 10. Juli. Still und in der Doffentlichkeit unbemerkt ist hier ein Ereigniß eingetreten, das Frankfurt nunmehr in die kurze Reihe deutscher Städte mit über

200,000 Einwohner einrangirt. Nach Mittheilung des statistischen Amtes kann die Einwohnerzahl hiesiger Stadt unter Berücksichtigung der polizeilich gemeldeten Zu- und Abgänge, sowie des Ueberschusses der Geburten über die Sterbefälle am 1. Juli d. Js. auf 201,000 Seelen geschätzt werden. — Noch schleunigt — vor den demnächst beginnenden Ferien — die Rosenfesteln der Ehe abzustreifen, wünschten nicht weniger als 8 Ehepaare, deren Scheidung in der heutigen Gerichtsöffnung erfolgte. Einer der heute geschiedenen Frauen passirte die Ehetrennung, wie ein Berichterstatter meldet, zum dritten Male und jedesmal siegte sie über ihren ungetreuen Ehegatten.

Homburg, 10. Juli. Der deutsche Botschafter in Paris, Sr. Excellenz Graf Münster, ist mit Gemahlin heute Mittag hier eingetroffen und in „Ritter's Parkhotel“ abgestiegen. Der Aufenthalt wird sich auf 4 Wochen erstrecken. — Heute Nachmittag 4 Uhr trafen die Kaiserin Friedrich und Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen hier ein und nahmen bei der Herzogin von Rutland den Thee ein.

Bingen, 10. Juli. Gestern Nacht wurden in 4 Hotels Einbruchsdiebstähle versucht. Zuerst drangen die Diebe in das Hotel Victoria, dann in's Hotel Dittel, von hier wandten sie sich zum Hotel Rheinthale und schließlich zum Deutschen Haus. Die Beute der Spitzbuben war indessen sehr mager. Im Hotel Victoria wurden sie durch die Hunde verjagt, im Hotel Dittel fanden sie 3 Mark und etliche Pfennige in Baar sowie einige Briefmarken, im Rheinthale erquideten sie sich in Ermangelung anderer Gegenstände an Schnaps und im Deutschen Haus war wohlwollig aufgeräumt, jedoch sie unverrichteter Sache abziehen mußten.

Weilburg, 10. Juli. Schon wieder hat die Bahn ein Opfer gefordert. Ein Pflanzling des Salzenwärters Kroll auf der Schleuse bei Kirchhofen, ein Mädchen von 8 Jahren, fiel in den Salzenengraben und wurde als Leiche aus dem Wasser gezogen.

(Kurzge Notizen.) Die der Frau Bernhard in Amöneburg gehörige 423 Qu.-Mtr. große Hofraithe Flur 3 No. 21<sup>1/100</sup> mit Wirtschaft und Bäckerei nebst Hintergebäude ging durch Kauf, mit Wirkung vom 1. October ab, an Herrn Gastwirth Josef Müller für den Preis von 45,000 M. über. — Dem Apotheker Louis Hoffmann in Lorch ist die Genehmigung zur Anlegung einer Zweigapothek in Strüth und zum Betriebe derselben auf die Dauer von vorläufig drei Jahren ertheilt worden. — In Fürsheim stahl der Rth. Hardt von dort bei Herrn B. 50 M. und verjübelte den arbeits Theil am selbigen Abend in fröhlicher Gesellschaft. Am 29. Juni stand der Genannte wegen mehrerer Vergehen vor der Strafkammer in Wiesbaden, wurde aber nicht verurtheilt, weil der Gerichtshof annahm, er sei unzurechnungsfähig. Man ist begierig, ob der Dieb auch diesmal wieder strafflos ausgeht.

Neues aus aller Welt.

Ein großer Orchesterstreik ist in Mailand ausgebrochen, und Sonzogno trägt die Schuld daran. Bekanntlich eröffnet der genannte Verleger im restaurirten Cannobbiano-Theater eine neue „lyrische Bühne“. Für sein aus achtzig Mitgliedern bestehendes Orchester hat er nun aus ganz Italien die besten Kräfte engagirt, da er in Mailand allein kein solches Orchester aufstücken konnte, wie er es sich wünscht. Darüber große Empörung in der Mailänder Musikwelt, so zwar, daß die vierzig engagirten Mailänder gezwungen wurden, ihren Vertrag mit Sonzogno zu lösen, es sei denn, daß er für sein Orchester nur Mailänder anstelle. Die Antwort Sonzogno's ist noch ausständig, dürfte jedoch aller Voraussicht nach derart ausfallen, daß die Mailänder das Nachsehen haben, denn Sonzogno ist nicht der Mann, der sich hupolotiren läßt.

Die Nacht der Liebe. Ungarische Blätter berichten vom 6. d. M.: Heute um 1/2 7 Uhr Morgens hat in Posonez die Trauung der Gräfin Rosa Gebrian mit dem bekannten Geigerleutnant und Komponisten Eugen Hubay stattgefunden. Dem Trauungsakte wohnten die Eltern und Geschwister der Braut bei, als Trauungszeugen fungirten für die Braut Graf Schaffgotsche, für den Bräutigam Fürst Cantacuzene. Komtesse Gebrian hatte bei einem Wohlthätigkeitstheaterconcert, bei dem sie als Pianistin und Sängerin mitwirkte, ihren jetzigen Gemahl kennen gelernt und alsbald eine tiefe Neigung zu dem Künstler gefaßt, mit dem sie sich heimlich verlobte. Ihr Vater wollte von der Verbindung nichts wissen, worauf seine Tochter erklärte, daß sie mit der ehelichen Verbindung bis zum Tode ihrer Großjährigkeit warten werde. Diese Großjährigkeit ist mit dem heutigen Tage eingetreten. Der Vater der Komtesse hatte, da seine Tochter von diesem Entschlusse nicht abzubringen war, die Einwilligung zur Vermählung gegeben.

Der Hungerkünstler Succì hat am Samstag seine auf dreißig Tage berechnete Hungerproduktion in Budapest begonnen. Um 11 Uhr 35 Minuten Vormittags nahm er das letzte aus Krebsuppe, Roastbeef, gebratener Ente, Schinkensteckerln, Rife und Obf bestehende Mittagmahl ein, welches er mit vorzüglichem Appetit verzehrte. Während des Essens trank er anderthalb Krüge Bier und nach dem Spritzen einen schwarzen Kaffee. Vor dem Diner betrug sein Körpergewicht 67 Kilo, nach demselben 69 1/2 Kilo. Punkt halb 1 Uhr begann er das Fasten und wird während der ersten fünf Tage weder essen noch trinken. Dann nimmt er aus der Speise für ihn angefertigten Flüssigkeit täglich 30 bis 40 Tropfen und allwöchentlich zweimal Wässerchen ein. Während des Fastens raucht er täglich zwei bis drei Cigarren, bewegt sich und plaudert viel. Nach seiner eigenen Angabe schärft das Fasten seinen Verstand. Succì befindet sich während der ganzen Produktion unter Aufsicht einer speziell zum großen Theile aus Ärzten bestehenden Commission, an deren Spitze Professor Julius Wittmann steht. Succì hat den ersten Nachmittag mit seinen Besuchern lebhaft konversirt und im Saale viel promovirt. Sein Zustand war am Abend ganz normal. Die Aufsicht leidet auch während der Nacht keine Unterbrechung.

(Kleine Chronik.) Der Leipziger Postassistent Wiltch, der f. B. unter Mitnahme von ca. 160,000 Mark unterschlagenes Gelder stüchig wurde, aber in Alexanderbad bei Munsiedel verhaftet worden war, ist vom Schwurgericht zu 7 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrverlust, sowie zu den Kosten des Verfahrens verurtheilt worden. — In Stettin ist abermals ein Angriff gegen einen Militärposten verübt worden. In der Nacht zum Montag wurden von unbekanntem Männern auf einen an den Schleifbänken bei Torney stehenden Posten Schüsse abgegeben und der Soldat am Finger verletzt. Eine Aufklärung des Vorfalls ist noch nicht erfolgt. — Wegen Zweikampfes wurde in Bromberg der Regierungsrath von Türl zu 6 Monaten Festung verurtheilt. — Beim Regimentsregiment ist die Typhus-Epidemie nunmehr erloschen. — Der russische Passagierdampfer „Wladimir“ stieß bei Eupatoria mit einem italienischen Dampfer zusammen. „Wladimir“ ging unter. Gegen 60 Personen sollen ertrunken sein.

### Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 10. Juli.

(Schluß)

**Alkerlei.** Eine wiederholt rückfällige Diebin, Elisabeth Fr. aus Muzingen hat verschiedene Wäschestücke gestohlen und wird hierfür zu 7 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Ein vielfach vorbestrafter Mensch, der Tagelöhner Felix Krauschner aus Mainz wurde am 4. Juli v. J. von der Schwägerin des Wirthes „Zur Altheutschen Bierstube“ in der Neugasse dabei betrogen, als er den Konjardenzimmern desselben einen Besuch abgestattet hatte; die dort befindlichen Körbe waren durchwühlt und zum Theil die Gegenstände aus denselben auf dem Boden gestreut. Er wird heute bestimmt von der Zeugin als der Thäter agnoscirt und zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

### Büchermarkt.

**Die Vorschläge der Börsen-Enquete-Kommission.** Besprochen von Ludwig Cohnstaedt, Berlin 1894, Verlag der Volkszeitung, Kt.-Gef. Preis 1 Mark. — Der Verfasser dieser Schrift, der in seiner Thätigkeit als Handels-Redakteur der Frankf. Zeitung bei der Diskussion dieses ganzen Themas von Anfang an mitwirkte, hat, und der schon als einer der Sachverständigen vor die Enquete-Kommission berufen wurde, hat in dieser Broschüre an der Hand des gesammelten, von der Kommission veröffentlichten Materials deren Vorschläge in ihren Einzelheiten erörtert. Es wird damit den Vielen die Beurtheilung der Kommissions-Vorschläge ermöglicht und erleichtert, denen es zum Durcharbeiten der Massen an der Hand des gesammelten, von der Kommission veröffentlichten Materials deren Vorschläge in ihren Einzelheiten erörtert. Es wird damit den Vielen die Beurtheilung der Kommissions-Vorschläge ermöglicht und erleichtert, denen es zum Durcharbeiten der Massen an der Hand des gesammelten, von der Kommission veröffentlichten Materials deren Vorschläge in ihren Einzelheiten erörtert.

**Obsteinkochbuchlein für den bürgerlichen und feineren Haushalt von H. Mertens,** Wandergärtner für den Reg.-Bez. Wiesbaden, Verfasser des „Dorfbuchlein für den kleinen Haushalt“, stellt sich ein Buch, welches schon in zweiter Auflage im Verlag von Rud. Vieweg & Co. in Wiesbaden erschienen ist. Der auf dem Gebiete des Obstbaues und der Obstzucht als Autorität bekannte Verfasser gibt in dem Werkchen eine ausführliche Anleitung zur Herstellung von Pasten, Mus, Marmelade, Kraut, Gelee, Latwerge, Saft, Duns- und Einmachobst, Limonadensäfte und Essigsäuren, anhangsweise auch von Beerenobstweinen und Obstessig. Das Buch, welches mit 44 Abbildungen versehen ist und nur 1,50 Mk. kostet, dürfte von den Frauen und Töchtern als ein willkommener Rathgeber in diesem schönen und wichtigen Zweig ihrer häuslichen Wirkthätigkeit aufgenommen werden.

**S. Stern,** Hauptgasse 10, Specialität in sämmtlichen Schneider-Artikeln.

## Circus Corty-Althoff

Wiesbaden.

Sonntag, 15. Juli, Nachmittags 4 Uhr: Großes

### Preis- u. Kunst-Wett-Rennen

auf dem großen Exerzierplatz an der Schiersteinerstraße,

mit englischen, arabischen und ungarischen Renn- und Springpferden, geritten von sämmtlichen Damen und Herren der Gesellschaft, arrangirt vom Direktor Pierre Althoff.

Dieses Wettrennen ist eingerichtet nach Muster der engl. Derby-Rennen und findet in einer eigens von Zimmermeister Herrn Herm. Carsten aus Wiesbaden erbauten, auf das Confortabelste und Elegante eingetrichteten, circa 25 000 Personen fassenden Arena statt.

Die Concert-Musik während dem Rennen wird von der Capelle des Füsil.-Regts. von Gerddorff (Def. Nr. 80 unter persönlicher Leitung des Regl. Musik-Direktors Herrn Fr. W. Münch) ausgeführt.

Sämmtl. Decorationen sind von dem Hof-Decorateur Herrn Eichelheim hier, Wilhelmstraße hergestellt.

**Preise der Plätze:** Nummerirter Tribünen-Platz 3 Mk., Wagenplatz (ein Wagen mit 4 Personen) 10 Mk., ein Wagen mit 2 Personen 5 Mk., Zuschauer frei. 1. Platz (Sitzplatz) 1,50 Mk., 2. Platz (Sitzplatz) 1 Mk., 3. Platz (Stehplatz) 50 Pf.

NB. Die nummerirte Tribüne ist gedeckt und gegen Sonnenhitze geschützt.

Der Billet-Vorverkauf ist von Donnerstag ab in der Eigorenhandlung der Herren Lindau & Winterfeld, Wilhelmstraße 2a. Auch ist daselbst die Ansicht des Planes der Rennbahn ersichtlich. Restauration auf dem Rennplatz. Alles Nähere durch weitere Plakate, Annoncen und Programme. 7856

## Mobiliarverkauf

Niemand versäume sich nach Webergasse 51 zu bemühen, denn nirgends bietet sich die Gelegenheit um billig kaufen zu können. Daselbst stehen zum Verkauf: 1 Plüschgarnitur, 10 Betten, 1 Spiegelschrank, 1 Herren-Schreibtisch, 8 Vertikow's, 3 Commoden, ovale und □ Tische, 1 Ausziehtisch, ein- und zweith. Kleider- und Küchenschränke, 1 Salonspiegel mit Trumeaux, versch. kleine und große Spiegel, Chaiselongue's und Ottomanen, Nachttische und Stühle, ferner ein. Haar- u. Woll- und Seegrasmatrizen, Kissen und Bettdecken u. einzelne Bettstellen, Haus- und Küchengeräthe. 899\*

## Bohnen-Schneidemaschinen.

Schälmaschinen aller Art, Amerikan. Saftpresen, Eismaschinen etc.

nur bewährter bester Construction zu billigsten Preisen. Zugleich empfehle meine selbstverfertigten Bohnen- und Gemüsemesser in denkbar größter Auswahl und bekannter Güte. 7809

G. Eberhardt, Messerwaaren-Fabrik, 40 Langgasse 40.

## Kaiser's Kaffee

ist, wie allgemein bekannt, der beste und billigste; geröstet pro Pfd. Mk. 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.45, 1.55, 1.60, 1.65, 1.75, 1.80.

Kaiser's Kaffee-Geschäft Wiesbaden Langgasse 31, Mainz Schusterstraße 45, Schöfferstr. 9. Größtes Kaffee-Special-Geschäft Deutschlands.

NB. Der Verkauf des Kaffees geschieht für eigene Rechnung der Firma Hermann Kaiser, die ihre Kaffees mit Umgehung aller Zwischenpersonen, direct von den Produktionsländern bezieht und in ihren 60 Filialen direct an den Consumenten abgibt, welcher daher in keinem anderen Kaffee-Geschäft dieselben Vortheile genießt. 7874

## Bau- & Brennholz

sehr gute Latten, Bretter, Lagerholz etc. versteigern wir heute Nachmittag 2 Uhr am Abbruch

3 Louisenplatz 3,

öffentlich gegen Baarzahlung. 7861

Reinemer & Berg, Auctionatoren.

Gegründet 1852.

## A. H. Linnenkohl,

Wiesbaden — Ellenbogengasse 15.

Größtes Lager roher Kaffee.

Erste Wiesbadener Kaffee-Brennerei vermittelt Maschinenbetrieb. 7565

Colonialwaaren.	Landesproducte.
Niederlage von	Thee
feinstem Back- und	und Chocolate.
Confectmehl.	Cacao.
Reelle Bedienung.	Billigste Preise.

Telephon Nr. 94.

### Hautkrankheiten

erhalten gratis vorzögl. Dankschreiben dauernd geheilter Flechtenkrank v. Gd. Paderberg, Dortmund, 22466

**Wäsche** für Waschen u. Bügeln für Arbeiter w. bill. u. gut besorgt. Hauptgasse 13, Etb. 1 Tr. 2. Th. r. 883\*

### Gute alte Kartoffeln,

nicht schwarz. Fr. Köhler, Friedrichstr. 10, Etboring. 899\*

### Masseuse

empfiehlt sich unbemitt. Frauen. Behandlung unentgeltlich. Zu melden Nachm. von 2-4 Uhr Helenenstr. 14, Etb. 2. 826\*

### Damen

finden Aufnahme bei Frau Retzel, Privatentbindungsanstalt, Albrechtstr. 38, 3. 9961\*

### Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser liebes Söhnchen

## Fränzchen

nach langem schwerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. Juli, Vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause Schwalbacherstraße 43 aus statt. 897\*

### Die trauernden Eltern:

August Degenhardt u. Frau.



von M. Schuster, Bonn, Dampf-Kaffee Brennerlei, gegr. 1857, zu 80, 90 und 100 Pfg. das 1/2 Pfund. 21156

empfiehlt Oscar Siebert Taunusstraße 42.

### Dampf-Molkerei Poppenhausen,

Bez. Cassel. 21896 gibt noch feinste Tafelbutter an regelmäßige Abnehmer zu soliden Preisen ab.

### Stühle

jeder Art werden gestochen, polirt u. reparirt in der Stuhl-macherei von K. Kappas, Moritzstraße 14. 7849

Täglich frische Kuchentage zu haben. 861\* Webergasse 14, 1. Stod.

### Weyer's Conversations-Lexikon.

Eine Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Fünfte gänzlich neubearbeitete Auflage, mit mehr als 100 000 Artikeln auf nahezu 17 500 Seiten Text, mit ungefähr 10 000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 950 Taf., darunter 152 Farbendruck-Tafeln und 250 Karten-bildungen. In schönem Halbleder-Band gebunden gegen bequeme monatliche Theilzahlungen. Musterbände stehen zu Diensten. Reflect. wollen ihre Offerten unter M. 3 im „Gen.-Anzeiger“ abgeben. 7811

Ein schöner grauer Svitk, 1 Jahr alt, sehr treu und wachsam, zu verkaufen. 891\* Feldstraße 7, 1. St.

8 junge Ferkel zu verkaufen. Bleidenstadt, Anton Mehlert II. 892\*

1 Plüsch-Damen-Seffel, passend für ein feineres Geschäft, billig zu verkaufen. Adlerstraße 58, 2 St. r. Ein gebrauchtes Fahnenfeld 889\* Frankenstr. 17, 2 Tr. r.

### Verloren

am Dienstag Abend mit dem Rheinampfer Deutscher Kaiser in Friedrich anlangend, dann per Tram-Bahn nach dem Taunusbahnhof, dann durch die Anlagen nach Quisfana ein

### Portemonnaie

enthaltend ca. 280 Mk., 1 Schließelband und 1 gold. Bleistift. Gegen hohe Belohn. abzug. Schöne Aussicht 14. 896\*

### Zugelaufen

ein schwarz u. graues Käthchen. Abzuholen Sedanstr. 9, Hinterhaus 2 Tr.

Eine grau u. schwarz gestreifte mittelgroße Hündin mit rundem Halsband zugelauf. Abzug. Rheinstr. 46. 893\*

### Entlaufen

ein Jagdhund, roth u. weißer Brust. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben bei 870\*

Hroh. Bär II., Delfenhelm.

Verloren. gebr. Möbel, Betten, Sopha, Kleiderfach, Küchenschrank, Kommode, Waschkübel, Tisch, Wegzugs halber billig zu verkaufen. Schwalbacherstr. 29, Etb. 1 Tr. L. 894\*

### 2 blühende Oleander,

Prachtexemplare, über 2 Meter hoch, sind zu verkaufen. Emmerstraße 61.

Ein feines Ehepaar (Nord-deutsche) wünschen in Wiesbaden e. Haus o. gr. Etage in guter Lage mit od. ohne Inventar sofort od. f. d. Winter-saison zu mieten, um Gurgäste aufzunehmen. Off. C. K. 3226 bef. Rud. Mosse, Hannover. 2252b

### Schwalbacherstraße 63

ist eine Wohnung (2 Zimmer, Küche und Zubehör) sofort zu vermieten und eine Dachwohn. auf 1. October.

### Kirchgasse 40

möblirte Zimmer zu verm. 895\*

### Schachtstraße 1

eine Wohnung von 2 Zimmer, Küche auf 1. October zu vermieten. Näh. Schulberg 15, 1 St. hoch. 7864

### Markthstraße 21,

2. St., ein auch zwei Zimmer möblirt, auf gleich zu vermieten. 7860

### Frankenstraße 2

(Wegerei), erhalten Arbeiter billig Kost und Logis. 901\*

### Tüchtige Maschinen

Schlosser gesucht. Wiesbad. Staniof- und Metall-Fabrik A. Flach, Karstraße 3. 7863

### Ein ordentlicher Junge

in die Lehre gesucht, derselbe erhält Vergütung an Kost und Logis. M. Loist, Friedr. str. 38.

### Ablieferer

und tüchtige Reisende sucht Jos. Dillmann, Buchhandlung, Kleine Kirchgasse 1.

### Ein Schneider

empfiehlt sich im Anfertigen von Herrenkleidern, Ausbessern und Reinigen. Girschgarten 28, 1 St. r.

### Zwei Leute

suchen Beschäftigung im Korn-schneiden. Al. Dohheimerstr. 2, Dach links.

### Ein junger Mann

(Schreiner) sucht irgend welche Beschäftig., auch Feld- u. Gartenarbeit. Oranienstr. 34, Etb. p.

### Drückerinnen

gesucht. Wiesbad. Staniof- u. Metall-Fabrik A. Flach, Karstraße 3. 7862

### Ein Mädchen

aus besserer Familie von auswärts, welches im Bügeln, Handarbeit und Kleidermachen sehr geübt, sucht Stellung als Zimmermädchen oder zu Kindern. Offerten unter M. 6 an die Exped. d. Bl. 890\*

### Ein junges Mädchen

aus guter Familie sucht sofort Stelle, am liebsten zu Kindern. Es wird weniger auf Lohn als auf familiäre Behandlung gesehen. Näh. Westendstr. 6, 1. L.

### Eine Frau

sucht Morgens von 8-10 Uhr Arbeit. Oranienstr. 21, Etb.

### Damen

zum Frisiren in u. außer dem Hause werden angenom. Faustbrunnenstr. 7, Hoch. Rufe.

Joseph Haas,  
4 Michelsberg 4.

**S**atin-Blousen  
Mousseline-Blousen  
Batist-Blousen  
Percalé-Blousen  
Cotton-Blousen  
Crepon-Blousen

von **75** Pfg. bis zu den feinsten. 7846

Neueste Facons, grösste Auswahl.

Joseph Haas,  
4 Michelsberg 4.

**Zum Einmachen**

empfehle: 7814

Zucker im Brod per Pfund 29 Pf.,  
ff. Krystall-Zucker, grobkörnig, per Pfund 30 Pf.,  
Abfall-Zucker, so lange Vorrath, per Pfund 27 Pf.,  
Würfel-Zucker, unegal, per Pfund 29 Pf.,  
ff. Weinessig per Liter von 24 Pf. an,  
sowie sämtliche Gewürze zum billigsten Preis.

Jacob Huber, Bleichstraße 12.



Fruchtpressen,  
Bohnenschnitzler,  
Fliegenschränke,  
Obstpfänder

empfehle zu den billigsten Preisen die Eisenwaaren-  
Handlung von 7848

Hch. Adolf Weygandt,

Ecke der Weber- und Saalgaße.

**Günstige  
Gelegenheit.**

Ich habe einen großen Vorrath Herren- u. Knaben-  
Garderoben bedeutend unter dem realen Werth er-  
worben und gebe dieselben, um möglich schnell damit zu  
räumen, mit einem sehr geringen Nutzen ab.

Jeder Buglin-Herren-Anzug nur 12 M.  
Jeder Cheviot-Herren-Anzug nur 15 "  
Jeder Kammgarn-Herrenanzug nur 22 "  
Jeder waschichte Herren-Anzug nur 6 "  
Jeder Herren-Buglin-Sacco nur 5.50 "  
Jede Buglin-Herren-Hose nur 4.50 "  
Jede engl. Cheviot-Herrnhose nur 8.50 "  
Jeder Buglin- und Cheviot-  
Knaben-Anzug nur 3.80 "  
Jede Herru-Westen nur 2.— "

Das Ansehen der Waaren ist ohne Kaufzwang ge-  
statet. 7702

**C. Wilh. Deuster,**

Ecke der Friedrich- u. Schwalbacherstr.,  
gegenüber der Infanterie-Kaserne.

**Total-Ausverkauf** wegen vollständiger  
Aufgabe des Geschäfts.

Das Lager muss in ganz kurzer Zeit geräumt sein, deshalb verkaufe meine sämtlichen  
**Gardinen, Portièren, Tischdecken,  
Wäsche, Weisswaaren, Blousen, Strümpfe,  
Kragen, Manschetten, Unterröcke etc.**  
zu ganz bedeutend ermässigten Preisen aus.

Selten günstige Gelegenheit, da fast alle Waaren von dieser Saison und nur gute solide  
Qualitäten sind, bei grosser Auswahl. 7018

Kirchgasse 17, **Geschw. Müller,** Kirchgasse 17.

**Sommer-Ausverkauf.**

Um zu jeder Saison mit frischem Lager dienen zu können, haben wir **sämtliche**

**Kleiderstoffe, Waschstoffe u. Blousen,**

nur **Neuheiten dieser Saison,**  
trotz unserer sehr billigen Preise 7668

bedeutend ermässigt.

36 Langgasse. **N. Goldschmidt Nchf.,** Zur Krone.

Installation. **Julius Löffler, Spenglerei.**

**2 Walramstrasse. Walramstrasse 2.**

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mich dahier etablirt habe. Empfehle mich  
besonders zum

**Anlegen u. zur Reparatur von Wasser, Gas- u. Closet-Anlagen,**

und glaube, gestützt auf langjährige Praxis, den weitgehendsten Anforderungen entsprechen  
zu können.

Unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung, um geneigte Aufträge bittend,  
zeichnet 7784

Hochachtungsvoll

**Julius Löffler, Walramstrasse 2.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt

**Grabenstraße 2, 1.**

Ecke der Marktstraße. 7754

**F. Brademann, Masseur.**

**Sachsenhäuser  
Export-**

**Apfelwein**

aus der ersten Sachsenhäuser Apfelwein-  
Kelterei von **Gebr. Freyeisen,**  
bei 12 Flaschen à 30 Pfg. ohne Glas.

**Original-Füllung.**

**Alleinige Niederlage für Wiesbaden**

bei  
**W. Stauch, Friedrichstr. 48.**

NB. Aufträge werden prompt und frei in's Haus  
geliefert. 7704

**Geschäfts-Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in  
Lieferungen von Porzellan-Ofen, Reinen und Umfassen  
derselben, Reinigen und Aussehen der Herde und eisernen Ofen  
zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden entgegen  
genommen Neugasse 11, Kleidergeschäft. 7851

**Carl Ehnes,**  
Frankenstraße 17.

Für jeden und jede etwas!

Wie kann man

**25-50 Mark Verdienst  
pro Woche**

ohne große Mühe erzielen. 22515

Das Buch gibt denen, die wenig oder nichts besitzen,  
Anweisungen sich ein gutes Einkommen zu schaffen.  
Gegen Einsendung von 2 Mk. oder Nachn. 2.15 Mk.  
durch **H. Bary, Leipzig, Albertstraße 11.**

**Kinderheilstätten-Loose**

à 1 Mk., 11 St. 10 Mk., Bindung sicher 11. u. 12. Juli in  
Byrmond, alle Gewinne in Baar, sind die besten. 7708  
Alleiniges Generaldebit **de Fallois, 10 Langgasse 10.**